

Aus dem Inhalt

- 2 SELK: Statistik 2022 erschienen
- 4 SELK: Jugendwerk mit neuem Logo
- 7 Ökumenischer Jugendkreuzweg 2024
- 10 Lutheraner aus den Philippinen wählen Präsidenten wieder
- 11 USA: Neuer Theologie-Podcast gestartet
- 15 Erstmals leitet eine Frau das Leipziger Missionswerk
- 17 Baptisten und Lutheraner nähern sich in Lehrfragen an
- 20 Ghanas Bischöfe stützen Gesetz gegen praktizierte Homosexualität
- 23 Katholische Kirche erlaubt Segnung homosexueller Paare
- 25 Bischof rechtfertigt Handkommunion-Regelung nach Corona
- 26 EuGH-Urteil: Dienstgeber darf religiöse Zeichen verbieten
- 28 SELK: Frühstück (nicht nur) für Frauen in Berlin-Wedding
- 32 Weihnachten in Pakistan

Begegnung mit Kirchgliedern SELK: Kirchenleitung in Nordhessen

Hofgeismar/Kassel, 18.12.2023 [selk]

Auch in diesem Jahr führte die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) eine Klausurtagung mit anschließender Geschäftssitzung durch. Dazu traf sich das kirchenleitende Gremium vom 30. November bis zum 2. Dezember in der Evangelischen Tagungsstätte der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck im nordhessischen Hofgeismar. Eine knapp dreistündige Videokonferenz wurde am 11. Dezember zur Abarbeitung vertagter Tagesordnungspunkte der Sitzung „angehängt“.

In der abgeschiedenen Atmosphäre der idyllisch gelegenen Tagungsstätte konnte die Kirchenleitung bei ihrer Klausur wichtige Themen behandeln, einen gegenseitigen Austausch fördern sowie Reflexionsprozesse anstoßen. Die Impulse waren von Kirchenrat Carsten Wolter (Hannover) vorbereitet worden, der auch als Moderator durch die Kirchenleitungsklausur führte. Dabei kam unter anderem das Thema „Führung“ zur Sprache, das mit Hilfe aufschlussreicher Modelle anschaulich gemacht wurde. Den Mitgliedern der Kirchenleitung dienen diese Klausurtagungen zur Auseinandersetzung mit übergeordneten Themen und zur Förderung der Zusammenarbeit des Gremiums. Die Klausur wurde von Andachten und einem von SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover) geleiteten Gottesdienst mit Abendmahl in der Kapelle der Tagungsstätte eingeraht.

Am zweiten Abend des Treffens besuchten die Mitglieder der Kirchenleitung die nahegelegene St. Michaelis-Gemeinde der SELK in Kassel und kamen dort mit Gliedern, Kirchenvorständen und Pfarrern nordhessischer Gemeinden ins Gespräch. In wertschätzender Atmosphäre wurden dabei unter anderem die Themen Ökumene, Digitalisierung und Strukturwandel der SELK behandelt. Die umfangreichen Erfahrungen digitaler Angebote in der St. Michaelis-Gemeinde in Kassel stießen bei der Kirchenleitung auf offene Ohren.

Bei der direkt anschließenden Kirchenleitungssitzung und der ergänzten Videokonferenz wurden zahlreiche Themen behandelt. So wurden wichtige Personalfragen debattiert und Entscheidungen getroffen. Dabei wurde Thomas Warneck, Kirchglied der Bethlehemsgemeinde der SELK in Hannover, die Wahrnehmung der Rechte aus seiner Ordination wieder genehmigt, nachdem er 1993 aus dem Dienst der SELK entlassen worden war und die Rechte aus der Ordination seither ruhten. Pfarrer Andreas Volkmar (Bielefeld) wurde für weitere sechs Jahre als Beauftragter der SELK für Weltanschauungsfragen bestätigt. Ebenfalls für weitere sechs Jahre wurde Pfarrer Klaus Bergmann (Bad Schwartau) als Beauftragter der SELK und Rundfunkarbeit bestätigt. Darüber hinaus wurde Propst Dr. Daniel Schmidt (Groß Oesingen) für ein Jahr zum Mitglied der Prüfungs-

kommission für das Erste Theologische Examen ernannt. Auch über die Nachfolge der Leitung des Praktisch-Theologischen Seminars (PTS) wurde gesprochen, da der bis-

herige PTS-Leiter, Propst i.R. Gert Kelter (Hannover) diese Aufgabe abgegeben hat.

Hochrangige und renommierte Fachkräfte SELK: Allgemeine Kirchenmusiktage 2024 in Berlin

Berlin, 3.12.2023 [selk]

Bereits seit zwei Jahrzehnten lädt das Amt für Kirchenmusik (AfK) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) jedes Jahr über das Himmelfahrtswochenende zu den Allgemeinen Kirchenmusiktagen (AKT), einer Fortbildungsveranstaltung für musikalisch Mitarbeitende in den Gemeinden, ein. Im Jahr 2024 findet diese bekannte und beliebte Veranstaltung vom 9. bis zum 12. Mai in Berlin-Wilmersdorf statt. Dazu lädt das AfK in Zusammenarbeit mit dem Kirchenmusikalischen Arbeitsausschuss Berlin-Brandenburg (KAA) und dem Kirchenmusikalischen Arbeitskreis in der Kirchenregion Ost (KARO) in die SELK-Gemeinde Zum Heiligen Kreuz in Berlin-Wilmersdorf ein.

Die AKT 2024 richten sich an Sängerinnen und Sänger sowie an Organistinnen und Organisten. Hochrangige und renommierte Fachkräfte konnten gewonnen werden. So wird Prof. Hildebrand Haake, seit 1991 Professor für Chor- und Orchesterleitung an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford, ein Chorworkshop leiten, in dem Teilnehmende neue geistliche Chormusik kennenlernen und sich im

Chordirigieren probieren können. Ein Referat zum Thema „Kommunikation in einem Chor“ von Prof. Andreas Schulz, Gewandhausdirektor am Gewandhaus Leipzig, bildet einen weiteren Höhepunkt des Chorworkshops und rundet diesen ab.

Für Organistinnen und Organisten hat Kantorin Antje Ney (Hanstedt/Nordheide) eine interessante Orgelexkursion zu imposanten historischen Orgeln und auch zu neueren Werken in Berliner Gemeinden organisiert, unter anderem in den Berliner Dom. Teilnehmende dürfen die Instrumente selbst spielen und erfahren Wissenswertes über Besonderheiten der Disposition und zur Wahl der Register.

Wer sich über die AKT 2024 informieren möchte, kann dies auf der neu eingerichteten Homepage unter www.kirchenmusiktage-selk.de tun. Informationsbroschüren und Poster werden den Gemeinden voraussichtlich Mitte Januar zur Verfügung gestellt.

Neue amtliche Zahl: 31.584 SELK: Statistik 2022 erschienen

Hannover, 26.12.2023 [selk]

Die Selbständige Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) hat am 16. Dezember im Kirchenbüro in Hannover ihre neue offizielle Statistik – mit Stichtag 31.12.2022 – vorgestellt. Demnach hat die Kirche im Berichtsjahr 2022 zahlenmäßig insgesamt um 285 Kirchglieder (- 0,89 Prozent | Vorjahr: - 1,76 %) abgenommen. Von den ausgewiesenen 31.584 Kirchgliedern sind 13,2 % dem Alter bis 17 Jahren zuzurechnen, 86,8 % dem Alter ab 18 Jahren.

Von den ausgewiesenen 98 Pfarrbezirken hatten 39 für das Jahr 2022 einen Zuwachs oder jedenfalls Gleichstand

zu verzeichnen, für 59 Pfarrbezirke weist die Statistik einen Rückgang aus.

Im Zehnjahreszeitraum ist von den vier Kirchregionen lediglich die Kirchenregion Ost (+ 577) gewachsen, die anderen drei Kirchenregionen haben insgesamt um 2.489 abgenommen.

Bei den Amtshandlungen fallen die Zunahmen bei den Taufen (319 | Vorjahr: 272) und Trauungen (81 | Vorjahr: 36) positiv auf.

50 Jahre SELK INFORMATIONEN Über 500 Ausgaben Mehrwert für die Kirche

Hannover, 23.12.2023 [selk]

Im Januar 1973 erschien mit der ersten Ausgabe der „SELK Informationen“ die allererste „SELK.info“ der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Der damalige Oberkirchenrat Dr. Gerhard Rost formulierte stellvertretend für die Kirchenleitung, welchen Zweck das Medium für die Kirche bieten sollte. Die „SELK Informationen“ sollten der „internen Unterrichtung der Pastoren unserer Kirche dienen“, so steht es im Vorwort geschrieben. In der Zeitschrift sollte über die wichtigen Vorgänge der Kirche informiert werden und die Pfarrer sollten an den Gedankengängen der Kirchenleitung teilhaben können. Bereits damals wurde an das heute präzise Thema der „Fake News“ gedacht. So heißt es schon 1973 in der „Präambel“, dass die „SELK Informationen“ unkontrollierte Fehlinformationen vorbeugen und entsprechende Fehlreaktionen, die die Brüderlichkeit innerhalb der Kirche beschädigen würden, unterbinden sollen. Das Medium sollte, so Rost, die Entscheidungswege der Kirche transparent machen und der Pastorenschaft über die „realen Verhältnisse“ Einsicht geben. Der ursprüngliche Gedanke damals war, dass die Informationen aus den „SELK Informationen“ diskret behandelt werden sollten. Eine Weitergabe der Informationen an Gemeinden und Kirchenvorstände sei mündlich zu tätigen, eine schriftliche Weitergabe bedürfe einer ausdrücklichen Genehmigung. Die „SELK Informationen“ seien „ihrem Wesen nach intern und nicht öffentlich“. Damals hoffte die Kirchenleitung darauf, dass sich die Publikation „allmählich im Stil entwickeln“ und das brüderliche Vertrauen zwischen Pfarrern und Gemeinden stärken würde.

Später wurde aus der internen Publikation, die jedem

Hauptamtlichen der SELK zur Verfügung gestellt wird, ein abonnierbarer Informationsdienst, der besonders auch engagierten Ehrenamtlichen und interessierten Laien als mediale Quelle der Anteilnahme am kirchlichen Leben dienen kann. Dabei bieten die „SELK Informationen“ wesentliche Berichte und Nachrichten aus dem Leben der SELK und anderer Kirchen, die sonst so nicht ohne weiteres und in dieser kompakten Weise zugänglich wären. Die Informationsdienst dient der Transparenz und der Horizontweiterung. Hinter dem Medium steht nach wie vor das Interesse, über kirchliche Vorgänge und Entwicklungen zu informieren und damit auf relevante, auch kritisch zu beurteilende Inhalte, aufmerksam zu machen und sie wahrzunehmen. Dabei werden, mit dem Ziel der Beschäftigung und Auseinandersetzung, auch Inhalte vermittelt, die der Lehrstellung der SELK widersprechen.

50 Jahre später und im 51. Jahrgang ist der ursprüngliche Gedanke der „SELK Informationen“ weiter wesentlicher Bestandteil des Heftes. Auch heute noch finden sich Berichte, Informationen, Meldungen und offizielle Bekanntmachungen im Heft, das im September 2023 zum 500. Mal erschienen ist. Es wird nach wie vor von der Kirchenleitung der SELK herausgegeben und präsentiert heute den zahlreichen Leserinnen und Lesern über den ursprünglichen Gedanken hinaus Informationen aus dem Jugendwerk, aus der Diakonie, aus den weltweiten Schwesterkirchen, anderen lutherischen Kirchen, sowie Presseberichte aus der evangelischen Welt Deutschlands und aus der Ökumene. Neben den gedruckten Ausgaben bietet die Website der Kirche (selk.de) auch ein umfangreiches Archiv vergangener Ausgaben an.

Neues Konzept für Kirchenmusikfeste SELK: Sitzung des KAB Niedersachsen-Süd

Rodenberg, 3.12.2023 [selk]

Auf seiner Präsenzsitzung am 24. November behandelte der Kirchenmusikalische Arbeitsausschuss im Bezirk (KAB) Niedersachsen-Süd der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) schwerpunktmäßig verschiedene kirchenmusikalische Veranstaltungsformate. Nachdem in diesem Jahr bereits die Chorvertreterversammlung in einem neuen Format „vor Ort“ stattgefunden hat, arbeitet der KAB weiter an den selbst gestellten Aufgaben.

Nach einem Rückblick auf das Bezirkssängerfest in Burgdorf stellten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer schon länger geplanten Diskussion zur Gestaltung der weiteren Kirchenmusikfeste im Kirchenbezirk und darüber hinaus auch der Anzahl und Abfolge der bezirklichen und überbezirklichen Musikfeste. Eine Aufstellung hob die vielen positive Aspekte dieser überregionalen Feste hervor, wobei die in den letzten Jahren zu erkennenden Tendenzen bei Anzahl der aktiven und passiven Besuche-

rinnen und Besuchern ebenfalls zu berücksichtigen sei. „Wenn wir in der Zukunft weiter fröhliche Bezirksfeste in größerer Runde feiern wollen, müssen wir auf die Menschen in unserer Kirche Rücksicht nehmen, die oft vielfach engagiert sind“, so Pfarrer Fritz von Hering (Rodenberg), Vorsitzender des KAB. Für den Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd wurde nun der Beschluss gefasst, die bisher in einem bestimmten Jahresrhythmus unabhängig voneinander stattfindenden Sänger- und Bläserfeste zu einem Bezirksmusikfest zusammenzulegen, das nur alle zwei Jahre stattfinden soll. „In den Jahren zwischen diesen Festen wollen wir die gemeinsamen Gottesdienste in den Kooperationszonen und Regionen des Bezirks musikalisch erweitern, bereichern und unterstützen, sodass im besten Fall in diesen Jahren gleich mehrere Kirchenmusikfeste vor Ort entstehen, ohne dass es zu zusätzlichen Terminen und einem zusätzlichen Vorbereitungsaufwand kommt.“

Die Entscheidung für dieses neue Konzept versteht der KAB zunächst als Testlauf. Dazu sollen in den nächsten zwei Jahren erste Erfahrungen gesammelt werden und wo möglich auch ein Austausch mit dem Kirchenmusika-

lischen Arbeitskreis Nord und anderen kirchenmusikalischen Gremien geführt werden. „Unser Ziel ist, die Kirchenmusikfeste vor dem Hintergrund schrumpfender Ressourcen zu erhalten und neu zu beleben“, so von Hering.

Passend dazu wurden auch weitere Details für eine weitere Form der jährlich stattfinden Chorvertretersitzung vorgestellt. Neben den in diesem Jahr durchgeführten „Sitzungen vor Ort“ wird der KAB in Zukunft in jährlich wechselndem Rhythmus die Chorvertretersitzung zu einem Workshop-Tag umbauen. „Am Samstag, 3. Februar 2024, wird die Premiere stattfinden“, so Gottfried Meyer (Detmold) als Mit-Organisator: „Im Vordergrund steht das gemeinsame Musizieren und der Austausch untereinander. Nach einem gemeinsamen Mittagessen aller Teilnehmenden wird es eine kurze Chorvertretersitzung geben, auf der rechtlich nötige Beschlüsse gefasst werden und die nötige Entlastung der Kassenführerin erfolgt. Danach geht es im zweiten Teil der Workshops weiter mit Musik.“ Der KAB lädt alle Musikverantwortlichen und Musikinteressierten ein, sich diesen Termin vorzumerken.

JUGENDWERKS-INFORMATIONEN

Kreuz und Regenbogen gehören zusammen

SELK: Jugendwerk mit neuem Logo

Homberg (Efze), 20.11.2023 [selk]

Das Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) hat ein neues Logo! Bereits im letzten Jahr wurde das Logo von freizeitfieber, dem im Jugendwerk der SELK beheimateten Jugendreisenetzwerk, neugestaltet. Jetzt war es an der Zeit, das Logo des Jugendwerks entsprechend anzupassen. „Jugendwerk und freizeitfieber gehören nun mal eng zusammen.“, so der Hauptjugendreferent Karsten „Ernie“ Schreiner, „Das soll auch durch das neue Logo deutlich werden.“

Beide Logos stimmen jetzt in Schrifttyp und Schriftfarbe überein. Standen allerdings bisher Kreuz und Regenbogen nebeneinander, ist der Regenbogen nun Teil des

Kreuzes. Samuel Geselle vom Medienhaus in Homberg (Efze) hat das neue Logo gestaltet. Aus unterschiedlichen Entwürfen wurde im Jugendwerk eine Vorauswahl getroffen und schließlich der Jugendkammer der SELK bei ihrer Herbstsitzung präsentiert. Die hat sich dann für die nun offizielle Variante entschieden.

Das Medienhaus Homberg hat ein Corporate Manual zur korrekten Anwendung und Darstellung des Logos erstellt. Diese Informationen und das Logo selbst werden allen, die es verwenden möchten, zur Verfügung gestellt und können beim Jugendwerk erfragt werden.

„Gehet hin ... Raus aus der Komfortzone“ SELK: 22. Lutherischer Jugendkongress im Februar 2024

Homberg (Efze)/Witzenhausen, 29.11.2023 [selk]

„Gehet hin. Raus aus der Komfortzone“: Unter diesem Titel findet der 22. Lutherische Jugendkongress der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) vom 23. bis zum 25. Februar statt. Diese bundesweite Fortbildung wird jährlich vom Jugendwerk der SELK angeboten.

Auf der Burg Ludwigstein (Witzenhausen) geht es dabei inhaltlich darum, die eigene gemeindliche „Gemütlichkeit“ zu verlassen und die rettende Botschaft Gottes in die Welt zu tragen. „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker“, so lautete Jesu Aufforderung an seine Jünger die gute Nachricht auf der ganzen Welt zu verbreiten. Und genau das haben sie dann getan. Ohne diese Aufforderung hätte die rettende Botschaft von der unendlichen Liebe Gottes vielleicht gar nicht die Menschen in unseren Breiten erreicht. Inzwischen haben es sich aber viele mit diesem Evangelium in den Kirchen mehr oder weniger gemütlich gemacht und warten ab, ob vielleicht jemand von selbst hineinfindet.

Nach dem Einführungsvortrag „Pop the Bubble“ haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, das Rüstzeug, das außerhalb der Komfortzone nötig ist, um anderen Menschen vom Glauben, von Jesus Christus, von der Liebe Gottes zu erzählen, in unterschiedlichen Workshops zu

erwerben und zu erfahren.

Gerahmt wird die Veranstaltung von täglichen Andachten, einem Abendmahlsgottesdienst und einem Seelsorgeangebot. Daneben laden das Nachtcafé am Lagerfeuer und Hallenbad und Sauna zur Entspannung ein.

Dass sich der Lutherische Jugendkongress mit diesem Thema beschäftigt, geht auf den Wunsch vieler junger Menschen zurück. Aber es scheint nicht nur ihnen wichtig zu sein, wie der Synodalbeschluss der 15. Kirchensynode der SELK, sich auf ihren Tagungen 2024 und 2025 mit dem Thema „Mission in Deutschland“ zu beschäftigen, zeigt. Außerdem soll auch die 16. Kirchensynode schwerpunktmäßig zu diesem Thema arbeiten.

Lutherische Jugendkongresse fördern die kirchliche Arbeit an und mit Jugendlichen, damit die Botschaft von der Gnade Gottes immer mehr junge Menschen erreicht. Sie richten sich ausdrücklich an alle, die sich in dieser Arbeit engagieren möchten.

Die Anmeldung ist über die Homepage www.jugendkongress.org möglich. Anmeldeschluss ist der 5. Februar 2024.

Die 135. aej-Mitgliederversammlung tagte in Plön Jugendwerk der SELK auf aej-Mitgliederversammlung vertreten

Plön, 2.12.2023 [aej/selk]

Nach der Eröffnung und den Berichten des aej-Vorsitzenden Hansjörg Kopp und des aej-Generalsekretärs Michael Peters startete die 135. aej-Mitgliederversammlung 2023 in ihre thematischen Debatten. Ein Schwerpunkt der 135. aej-MV bildeten Wahlen. Nach der Wahl eines neuen Vorstands wurden anschließend auch die Rechnungsprüferinnen neu beziehungsweise erneut gewählt. Daneben wurden auch die außerordentlichen Mitglieder berufen, sowie die Arbeitsgremien gemäß Satzung und Rahmengeschäftsordnung eingesetzt. Der Haushalt 2024 wurde beschlossen.

Die Netzwerkgruppe sexualisierte Gewalt berichtete über ihre Arbeit und voraussichtliche Handlungserfordernisse. Auf der Tagesordnung standen aber auch Beratungen zu den Aktivitäten der aej und ihrer Mitglieder zum 1,5 Grad Klimaziel und zur 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Rund 80 Delegierte aus den 32 Mitglieds- und acht Partnerorganisationen kamen zusammen, um Beschlüsse für die Arbeit der Evangelischen Jugend zu diskutieren und zu fassen. Das Jugendwerk der SELK war durch Judith Schütze und Hauptjugendreferent Karsten E. Schreiner vertreten.

Jugendwerk und Hochschule im Gespräch Gedankenaustausch zur Vernetzung

Oberursel/Homburg, 14.12.2023 [selk]

Am 13. Dezember trafen sich der neue Hauptjugendreferent der SELK, Karsten E. Schreiner (Homburg/Efze), vom Jugendwerk der SELK und Prof. Dr. Christoph P. Barnbrock von der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) Oberursel der SELK, in Oberursel zu einem Gedankenaustausch, in dem es darum ging, wie sich die Arbeit an der Hochschule und in der Jugendarbeit der SELK noch enger aufeinander beziehen lassen und welche Möglichkeiten es in diesem Kontext für die Gewinnung neuer Theologiestudierender gibt.

tausch, in dem es darum ging, wie sich die Arbeit an der Hochschule und in der Jugendarbeit der SELK noch enger aufeinander beziehen lassen und welche Möglichkeiten es in diesem Kontext für die Gewinnung neuer Theologiestudierender gibt.

Hansjörg Kopp als aej-Vorsitzender wiedergewählt Der alte Vorsitzende ist auch der neue

Hannover, 27.11.2023 [aej]

Die Delegierten der 135. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej), die vom 24. bis 26. November 2023 im schleswig-holsteinischen Plön tagte, haben Hansjörg Kopp, den Generalsekretär des CVJM Deutschland, als aej-Vorsitzenden bestätigt.

Als stellvertretende Vorsitzende gingen Konrad Brakhaage, Ehrenamtlicher aus der Evangelischen Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), Johanna Panter, Ehrenamtliche aus dem Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW) und Gernot Bach-Leucht, Landesjugendpfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) aus der Vorstands-Wahl hervor. Gernot Quasebarth, Geschäftsführer der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland, wurde in seinem Amt als Schatzmeister ebenfalls bestätigt.

Als Beisitzerinnen und Beisitzer wurden Julius Henf, Ehrenamtlicher aus der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EJBO), Caroline Hofmann, Ehrenamtliche aus der Evangelischen Jugend in Bayern (EJB), Mirjam Mantseris, Ehrenamtliche aus der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), Hanno Terbuyken, Ehrenamtlicher aus dem Verband Christlicher Pfadfinder und Pfadfinderinnen (VCP), Martin Widiger, Landesjugendpfarrer der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig (LK-BS) und Sandy Winter, Ehrenamtliche aus der Nordkirchen Kinder- und Jugendvertretung, gewählt.

Hansjörg Kopp, geboren 1972 in Heidenheim an der Brenz, ist Pfarrer und seit 2017 Generalsekretär des CVJM Deutschland. Der alte und neue Vorsitzende, der die aej

drei weitere Jahre führen wird, freut sich auf seine zukünftigen Aufgaben: „Wir sind in den letzten Jahren wichtige, wenn auch nicht immer einfache Zukunftswege gegangen. Die gilt es nun fortzusetzen.“ Seine Leidenschaft für die Kinder- und Jugendarbeit motiviert Hansjörg Kopp, sich gemeinsam im neu gewählten aej-Vorstand, den Herausforderungen der Zukunft zu stellen: „Die evangelische Kirche und damit auch die evangelische Kinder- und Jugendarbeit befinden sich in einer tiefgreifenden Umbruchsphase. Die gilt es im Interesse von jungen Menschen zukunfts-fähig zu gestalten.“

Kinder und Jugendliche wollen in Kirche, Gesellschaft und Politik mitbestimmen. Sie wollen gesehen und gehört werden und sich mit all ihren Themen, Anliegen und Bedürfnissen aktiv einbringen. Die Evangelische Jugend wird deshalb bei allen strukturellen und finanziellen Herausforderungen auch zukünftig ein wichtiger und sicherer Erprobungsraum bleiben, aus dem heraus junge Menschen ihre Interessen wahrnehmen und vertreten können. Gleichzeitig verändern junge Menschen damit auch den eigenen Verband. Denn durch ihr Engagement und ihre Art persönlichen Glauben und politische Themen zusammenzubringen, wird auch die Evangelische Jugend in all ihrer Vielfalt und Verschiedenheit offener, inklusiver, sozialer und ökologischer. Dies treibt den gesamten, neu gewählten aej-Vorstand an, auch in den kommenden drei Jahren immer wieder Neues zu wagen und unkonventionelle Wege zu gehen.

Am Samstag, den 25. November 2023, wurde der neu gewählte aej-Vorstand im Gottesdienst der 135. aej-Mitgliederversammlung in der Kapelle auf dem Koppelsberg in sein Amt eingeführt.

Ökumenischer Jugendkreuzweg 2024

„Dein POV“ beleuchtet Vielfalt persönlicher Blickwinkel und Standpunkte

Hannover, 1.12.2023 [aej]

Ab sofort können Kirchengemeinden und Verbände das Material zum Ökumenischen Kreuzweg der Jugend 2024 bestellen, der unter dem Thema „Dein POV“ (Point of View) steht. Der Ökumenische Jugendkreuzweg wird in jedem Jahr in der Fastenzeit von jungen Menschen in ganz Deutschland und Nachbarländern gebetet. Junge Menschen sind eingeladen, Jesus Christus und seinen Kreuzweg aus ihrer persönlichen Perspektive zu betrachten, denn der Jugendkreuzweg richtet den Fokus auf die Vielfalt von Sichtweisen und Standpunkten junger Menschen. Ebenso ermutigt das Thema, Perspektiven zu teilen und zu erkunden, wie der Glaube und die persönliche Sichtweise zusammenkommen können. Die Veröffentlichung des Themas und der Materialien des Ökumenischen Jugendkreuzwegs findet traditionell am 1. Advent statt.

In der heutigen Welt beeinflussen soziale Medien wie Instagram und TikTok maßgeblich den persönlichen Blickwinkel. Die dort oft genutzte Abkürzung „POV“ steht für „Point of View“ und reflektiert genau das – die unterschiedlichen Blickwinkel, aus denen wir die Welt betrachten.

Die Redaktion des Ökumenischen Jugendkreuzwegs verantworten die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej), die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Dr. Kathinka Hertlein (aej), stellvertretende Geschäftsführerin des Jugendkreuzwegs, betont: „Der Jugendkreuzweg ‚Dein POV‘ lädt junge Menschen dazu ein, Jesus in den Fokus zu nehmen und sich in ihn und seinen Weg zum Kreuz hineinzusetzen. Die Teilnehmenden werden dazu ermutigt, sich Fragen zu stellen: Wie nimmst du die Situation wahr? Wie blickst du auf Kreuzigung und Auferstehung? Was ist dein Standpunkt dazu?“

Dabei bedient sich der Jugendkreuzweg 2024 der Kunst-

form des Comics und der Graphic Novel, um diese Vielfalt von Gedanken, Sichtweisen und Standpunkten auszudrücken. Ähnlich den Gedanken- und Sprechblasen in Comics werden laute Gedanken explizit aufgeschrieben, um den individuellen Standpunkt visuell darzustellen.

Tobias Knell, Referent der afj und Geschäftsführer des Jugendkreuzwegs, unterstreicht: „Der Jugendkreuzweg soll junge Menschen befähigen. Denn im Geschehen des Kreuzwegs geht es um jeden Einzelnen von uns, um die jeweilige persönliche Sichtweise. ‚Dein POV‘ ermutigt jeden von uns, sich auszudrücken, seinen Blickwinkel zu teilen, und legt Wert darauf, dass jeder und jede von uns gehört wird! Die Botschaft am Kreuz ist auch: Du hast etwas zu sagen! Du bist wichtig!“

Das Materialheft zum Ökumenischen Jugendkreuzweg 2024, die Plakatserie, Musik und Multimedia-Inhalte sowie das Musikheft können beim Verlag Haus Altenberg (www.jugendkreuzweg-online.de) bestellt werden. Damit erhalten Jugendgruppen, Schulklassen und junge Menschen, die den Weg individuell beten möchten, einen Vorschlag zur Gestaltung eines Kreuzweg-Gebetes. Es besteht aber auch die Möglichkeit, Eigenes aus dem Material entstehen zu lassen, zum Beispiel einen Gottesdienst, eine Gebetsreihe oder Exerzitien. Dabei können alle Texte und Bilder auch im digitalen Raum verwendet werden.

Geschichte des Ökumenischen Jugendkreuzwegs: 1958 begann der Jugendkreuzweg als „Gebetsbrücke“ zwischen jungen katholischen Christinnen und Christen in der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR; seit 1972 wird er ökumenisch gebetet. Heute überbrücken die gemeinsamen Worte Konfessionen, Gesinnungen und Generationen. Mit jährlich knapp 60.000 Teilnehmenden gehört er heute zu den größten ökumenischen Jugendaktionen. Auch in den Niederlanden, Österreich und den deutschsprachigen Teilen von Luxemburg, Belgien und der Schweiz beten ihn junge Christinnen und Christen.

Junge Menschen für Jesus begeistern

Hunderte Jugendliche starten neue Woche beim „Sonntagabendtreff Dillenburg“

Dillenburg, 15.12.2023 [IDEA]

Gut besuchte und lebendige Jugendgottesdienste: Im mittelhessischen Lahn-Dill-Kreis ist das Realität. An 24 Sonntagen im Jahr strömen um 19 Uhr bis zu 700 Jugendliche in die Räume der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) Dillenburg. Christliche Bands, tiefgehende Predigten, ansprechender Lobpreis und gute Gemeinschaft erwarten sie beim „Sonntagabendtreff Dillenburg“ – kurz SAT-Dillenburg. Das Motto der Gottesdienste: „Wir starten von Gott verändert in die neue Woche.“ Die Jugendlichen berichten, dass das gelingt. „Egal wie man in den SAT reingeht, man kommt immer gestärkt raus“, erzählt einer der Besucher, Joshua Wenger.

Die SAT-Gottesdienste haben mittlerweile Tradition: 2007 gründete der Prediger und Evangelist Markus Wäsch den Jugendgottesdienst in den Räumen einer Brüdergemeinde in Dillenburg. Er hatte zuvor lange für die Entstehung eines solchen Angebots gebetet: „Ich wusste, dass es viele Christen in der Region gibt. Und gleichzeitig habe ich gemerkt, dass sie ihren Glauben nicht offensiv leben.“ Seine Idee: Er wollte den Jugendlichen zeigen, dass die Bibel relevant für ihren Alltag ist. Und so predigte er Woche für Woche über die Bücher der Bibel. Immer nahm er sich ein neues Kapitel vor und stellte in seiner Predigt einen Bezug zum Alltag der Jugendlichen her: Wie erfahre ich, was Gottes Wille ist? Welchen Weg soll ich nach der Schule einschlagen? Liebt Jesus mich wirklich? Das Konzept war erfolgreich: Bereits 2009 besuchten rund 200 Jugendliche den SAT-Dillenburg. Deswegen zog das Jugendprojekt in den größeren Gottesdienstsaal der FeG Dillenburg.

2019 übergab Wäsch die Leitung an David Wickel, Niklas Kilian und Siegbert Krauss, die jahrelang Teil des Leitungskreises waren. Das Grundanliegen von Wäsch spielt auch heute eine zentrale Rolle. An 16 Abenden wird weiterhin über ein Buch der Bibel gepredigt. Mittlerweile steht fast ausschließlich das Neue Testament im Mittelpunkt: „Es ist aus heutiger Sicht relevanter für den Alltag der Jugendlichen“, sagt der inhaltliche Leiter der Gottes-

dienste, Siegbert Krauss. Für die weiteren acht Abende werden die Besucher befragt, welche Themen sie interessieren. Dieses Jahr geht es vor allem um „Wie lebe ich Glauben?“ und „Identität“.

Krauss sieht neben den Predigten auch weitere Gründe für den Erfolg: „Wir sind als starkes Arbeiterteam in Einheit unterwegs.“ Rund 50 Christen treffen sich 50 Minuten vor jedem SAT, um für die Veranstaltung zu beten. Die Gottesdienste finden ausschließlich in der kalten und dunklen Jahreszeit statt – von Oktober bis März. Krauss: „Im Sommer hätten wir sicherlich einen deutlich geringeren Besuch, weil die Jugendlichen dann abends anderes unternehmen.“ Auch die Regelmäßigkeit sei wichtig: „Jugendkreise und Freundesgruppen planen die Termine lange im Voraus ein und organisieren Mitfahrgelegenheiten.“ Außerdem könnten sich die Jugendlichen darauf verlassen, dass die Musik und die Predigten immer eine hohe Qualität aufweisen, so Krauss. Unter anderen sprachen im SAT-Dillenburg schon Lukas Herbst vom Christusforum Deutschland, der Gemeindegründer David Kröker oder der Referent für Jugend und Mission bei der Allianz-Mission, Steffen Werner. Den Lobpreis gestalten christliche Bands der Region – so kommt es beim SAT-Dillenburg zu einem Zusammenspiel von hochkarätiger Musik und jesuzentrierter Anbetung. Für die „Generation Lobpreis“, die die musikalische Anbetung Gottes sehr schätzt, hat das einen hohen Stellenwert.

Regelmäßig bitten die Macher des Gottesdienstes die Teilnehmer um eine Rückmeldung und können dann auf den ausgefüllten Fragebögen lesen: „Mir gefällt die Lobpreiszeit häufig am besten.“ Die Teilnehmer bedanken sich auch für die wertschätzende Atmosphäre, aufgeschlossene Mitarbeiter, die Predigten und die Weitergabe von persönlichen Zeugnissen. Krauss und Wäsch sind sich einig: „Wir sind dankbar, dass die Jugendlichen gerne sonntags einen Gottesdienst besuchen und die Möglichkeit haben, wertvolle Schritte im christlichen Glauben zu gehen.“

„Frech, wild und wundervoll“ in der Kirche

Der kreative Familiengottesdienst „Kirche Kunterbunt“ hat Zulauf

Coburg, 13.12.2023 [IDEA]

Wer in einen „Kirche Kunterbunt“-Gottesdienst kommt, sucht vergeblich nach Kirchenbänken zum Stillsitzen. Das Motto des Familiengottesdienstes lautet: „Frech, wild und wundervoll“, und er beginnt mit einer „Kreativzeit“ für

alle Besucher. An verschiedenen Angebotsstationen dürfen Kinder mit ihren Eltern und Großeltern gemeinsam aktiv werden. Da können sie zum Beispiel einen Sorgenfresser basteln, einen Traktor erkunden oder ein Insekten-

hotel bauen. Das Konzept der Kirche Kunterbunt zielt auf junge Familien, die bisher keinen oder nur wenig Kontakt zur Kirche hatten.

In Coburg ist die Kirche Kunterbunt innerhalb von drei Jahren rasant gewachsen. An den ersten Veranstaltungen, die 2020 wegen der Corona-Krise digital stattfanden, nahmen rund 150 Kinder und Erwachsene teil. Mittlerweile kommen 400 bis 500 Teilnehmer zum Gottesdienst, erzählt der Vorsitzende des CVJM Coburg, Bertram Unger. Er betreut das Leitungsteam der Kirche Kunterbunt, das aus Mitgliedern des CVJM, der evangelisch-lutherischen Kirche St. Moriz und der evangelisch-lutherischen Johanniskirche Coburg besteht. Alle zwei Monate gibt es eine Kirche Kunterbunt an wechselnden Standorten. Zuletzt fand der Familiengottesdienst außerhalb der Stadt in einer alten Schäferei statt und stand unter dem Motto „Von Gott versorgt“. Dort gab es Rettungswagen, einen Kinderarzt und Verbandstationen, an denen die Kinder selbst Pflaster und Verbände anlegen konnten, erzählt Unger. Dabei erfuhren die Besucher, dass auch Jesus als Arzt bezeichnet wurde – und dass er auch heute noch Menschen versorgen möchte. „Nicht unbedingt mit Pflaster, Verband und Krankenwagen, aber mit Ermutigung, Trost, Freunden und vielem mehr.“ Im Anschluss an die Kreativzeit

folge beim Konzept der Kirche Kunterbunt immer eine Feierzeit. Dann wird gemeinsam gesungen, sich bewegt und es gibt eine Verkündigung. Zum Abschluss sind alle Familien zu einem gemeinsamen Essen eingeladen. Das ist kostenlos. Die ganze Veranstaltung finanziert sich ausschließlich durch Spenden, betont Unger. Insgesamt organisieren um die 50 Mitarbeiter aus dem CVJM und den beiden evangelischen Gemeinden die Kirche Kunterbunt.

„Kirche Kunterbunt ist eine der strategischsten Formen, Kirche zu bauen“, erklärt CVJM-Landessekretärin Daniela Mailänder. Sie hat 2016 die ersten Pilotprojekte des kreativen Familiengottesdienstes in Bayern initiiert und ist mittlerweile für das Angebot in ganz Bayern zuständig. Den großen Zuwachs erklärt sie damit, dass sich „Familien nach Spiritualität sehnen und die Kinder Glaubensfragen haben“. Die Kirche Kunterbunt biete Familien dazu einen leichten Zugang. Außerdem gebe sie Impulse, wie Familien den christlichen Glauben im Alltag leben können. Das Konzept der Kirche-Kunterbunt stammt aus England. Dort wurde es vor über 20 Jahren unter dem Namen „Messy Church“ (Chaotische Kirche) entwickelt. Aktuell gibt es in Bayern über 55 und weltweit über 5.000 Kirche-Kunterbunt-Initiativen.

Missbrauch: EKD und Diakonie unterzeichnen „Gemeinsame Erklärung“ Standards für die Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt festgelegt

Berlin, 14.12.2023 [IDEA]

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Diakonie Deutschland haben eine „Gemeinsame Erklärung“ zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt unterzeichnet. Das geht aus einer gemeinsamen Pressemitteilung hervor. Die Erklärung war in den vergangenen drei Jahren zusammen mit der Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), Kerstin Claus, erarbeitet worden. Sie legt einheitliche Standards für die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen in den evangelischen Landeskirchen und diakonischen Landesverbänden fest. An der Entstehung der Erklärung war auch das Beteiligungsforum sexualisierte Gewalt (BeFo) der EKD beteiligt.

Auf Grundlage des Papiers sollen neun „Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommissionen“ ihre Arbeit aufnehmen.

Sie werden aus unabhängigen Experten aus Wissenschaft, Fachpraxis, Justiz und öffentlicher Verwaltung, sowie aus Betroffenen und Vertretern der Landeskirchen und der Diakonie zusammengesetzt. Die „Gemeinsame Erklärung“ sieht unter anderem vor, dass die Kommissionen sich regelmäßig mit Betroffenen austauschen. Für die EKD unterzeichnete die Bevollmächtigte des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Anne Gidion, das Papier. Der scheidende Präsident der Diakonie Deutschland, Pfarrer Ulrich Lilie, sagte anlässlich der Unterzeichnung, Kirche und Diakonie gingen den Weg der Aufarbeitung bewusst gemeinsam. Es sei eine Aufgabe für die kommenden Jahre, die Aufarbeitung von Unrecht durch sexualisierte Gewalt an Schutzbefohlenen lückenlos fortzusetzen.

AUS DEM WELTLUTHERTUM

Lutheraner auf den Philippinen wählen Präsidenten wieder Antonio Reyes beginnt 4. Amtszeit

Manila, 1.12.2023 [ILC/selk]

Die Lutherische Kirche auf den Philippinen (LCP) traf sich vom 23. bis 27. Oktober in Manila zu ihrer 25. Generalsynode, auf der Pfarrer Antonio Reyes für eine vierte Amtszeit als Präsident wiedergewählt wurde. Das Thema der Synode lautete: „Christus zu jeder Zeit und außerhalb der Zeit verkünden“, in Anlehnung an 2 Timotheus 4,2.

Präsident Reyes wurde 2014 zum ersten Mal zum Präsidenten des LCP gewählt. Davor war er Präsident des Distrikts Visayas-Mindanao und Leiter der Katastrophenhilfe der LCP. Seit seiner Wahl zum Präsidenten dient er der weltweiten Kirche auch als Mitglied des Vorstands des Internationalen Lutherischen Rates (ILC), wo er die Weltregion Asien vertritt.

Auf der Generalsynode in Manila wurde auch Pfarrer Felipe Ehican Jr. als Vizepräsident der LCP wiedergewählt, weitere Wahlen fanden ebenfalls statt. Wie Präsident Reyes war auch Vizepräsident Ehican erstmals 2014 in dieses Amt gewählt worden. Pfarrer Teodorico Taran Jr., Dekan des Lutherischen Theologischen Seminars und Ausbildungszentrums der LCP, leitete die Amtseinführung während des Abschlussgottesdienstes.

Die Lutherische Kirche auf den Philippinen ist Mitgliedskirche des Internationalen Lutherischen Rates, eines weltweiten Zusammenschlusses konfessioneller lutherischer Kirchen, die das Evangelium von Jesus Christus auf der Grundlage eines unbedingten Bekenntnisses zur Heiligen Schrift und zu den lutherischen Bekenntnissen verkünden.

„Den Schatz heben“

Hauptvortrag zum Jubiläum des ILC jetzt verfügbar

Wittenberg, 12.12.2023 [ILC/selk]

Der Internationale Lutherische Rat (ILC) hat jetzt den Hauptvortrag seiner jüngsten Jubiläumsfeierlichkeiten in Wittenberg, Deutschland, veröffentlicht. Am 14. Oktober 2023 war Pfarrer Dr. Robert Bugbee der Hauptredner bei den Veranstaltungen zum 30-jährigen Bestehen des ILC seit seiner Wiedergründung als Rat im Jahr 1993. Sein Vortrag „Treasuring the Treasure“ (Den Schatz heben) beleuchtet die Geschichte des ILC seit seinen Anfängen im Jahr 1952 und konzentriert sich dabei nicht nur auf die konkreten Entwicklungen in dieser Zeit, sondern auch auf die grundlegenden Überzeugungen, die den ILC in der Vergangenheit angetrieben haben und ihn auch in Zukunft beflügeln werden.

„Möge Gott in seiner Barmherzigkeit unseren Rat, alle seine Mitgliedskirchen und Leiter, alle ihm angeschlossenen Seminare und ihre Lehrenden mit einem beständigen Engagement für seinen Christus, sein Evangelium, sein geschriebenes Wort in der Heiligen Schrift und die lutherischen Bekenntnisse, die den Herzschlag der Heiligen Schrift widerspiegeln, segnen!“ – „Diese Verpflichtung wird immer der wertvollste Beitrag sein, den wir für das Leben in den Regionen, Städten und Ländern leisten können, in die uns der Gott des Heils gestellt hat.“

Nachzulesen ist der Vortrag unter: <https://ilconline.wpenlinepowered.com/wp-content/uploads/2023/12/Treasuring-the-Treasure-Reflections-at-the-30th-Anniversary-of-the-ILC.pdf>

Neuer Theologie-Podcast gestartet Diskussionen mit Professoren aus St. Louis

St. Louis, MO, USA, 12.12.2023 [reporter/selk]

In diesem Herbst hat das Concordia Seminary, St. Louis (CSL), einen neuen Podcast herausgebracht, der die Zuhörer ermutigt, ihre Theologie zu vertiefen und ihren Glauben an Christus zu leben. „Tangible: Theology Learned and Lived“ (Konkret: Theologie gelernt und gelebt) enthält Diskussionen mit CSL-Dozenten über die Art und Weise, wie die Theologie alle Aspekte des Lebens durchdringt. Jessica Bordeleau, CSL-Koordinatorin für digitales Publi-

zieren, ist Gastgeberin jeder Folge und moderiert thematische Diskussionen mit ein bis drei Fakultätsmitgliedern. Neue 30-minütige Episoden werden am 15. und 30. eines jeden Monats veröffentlicht.

„Tangible: Theology Learned and Lived“ ist bei den meisten Streaming-Diensten, unter concordiatheology.org/podcasts und scholar.csl.edu/podcasts zu finden.

Spende und Spendenaufruf von P. Dr. Timothy Quill und seiner Frau 30.000 Dollar als „Motivationsspende“

Fort Wayne, IN, USA, 18.12.2023 [ILC/selk]

P. Dr. Timothy Quill schreibt: „Die Zusammenarbeit mit den begabten und hoch engagierten Kirchenleitern des ILC war eine unglaubliche und lohnende Erfahrung. Das Thema der Feier zum 30-jährigen Bestehen des ILC, die am 14. Oktober 2023 in Wittenberg stattfand, lautete „Den Glauben mit unerschrockenem Herzen bekennen“. Diese Formulierung beschreibt wirklich die mutigen Mitglieder des Internationalen Lutherischen Rates, die ich kennen und lieben gelernt habe.

Der ILC ist an vielen alten und neuen Unternehmungen beteiligt, zum Beispiel an theologischen Konferenzen für Pastoren und Laienführer, an Barmherzigkeit in Missionsprogrammen, an einer internationalen lutherischen Akkreditierungsagentur zur Stärkung von Seminaren bei der Ausbildung starker und treuer Pastoren und vielem mehr. Diese und andere Bemühungen fördern die Verkündigung Christi und des rettenden Evangeliums sowie das weltweite konfessionelle Luthertum.

Diese Bemühungen erfordern auch finanzielle Unterstützung. Wenn die Kirchen und Unterstützer des ILC für jedes Jahr, in dem der Herr uns gesegnet hat, 1.000 Dollar auf-

bringen würden, ergäbe das ein Dankopfer von 30.000 Dollar.

Ich bin zutiefst demütig und dankbar für die Gelegenheit, dem ILC vier Jahre lang als Generalsekretär gedient zu haben. Ich bin auch überzeugt, dass der ILC ein großes Potenzial für die Zukunft hat. Es war ein Privileg, aus erster Hand zu sehen, was für ein großer Schatz und eine Ressource der ILC für den Aufbau und die Stärkung biblisch gesunder lutherischer Kirchen und Pfarrer auf der ganzen Welt ist.

Um dies anzuerkennen und Gott und dem ILC dafür zu danken, dass ich als Generalsekretär dienen durfte, haben meine Frau Annette und ich beschlossen, 30.000 Dollar als „Herausforderungsgabe“ zu spenden. Wenn dieselbe Summe durch weitere Spenden zusammenkommt, wird sich das Jubiläums-Dankopfer auf 60.000 Dollar belaufen, um diese dringend benötigte Arbeit zu unterstützen. Es würde mich nicht überraschen, wenn die Gesamtsumme der Spenden dieses Ziel sogar übersteigen würde. Wäre das nicht eine wunderbare Sache!“

Der Concórdia Verlag wird 100 Jahre alt Verlag der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Brasilien (IELB) begeht Jubiläum

Porto Alegre, Rio Grand du Sul, Brasilien, 12.8.2023 [Mensagem Luterano/selk]

Viele Menschen sind in irgendeiner Weise von diesem hundertjährigen Unternehmen beeinflusst worden. Wie viele Bücher und andere Materialien wurden bisher veröffentlicht? Leider haben wir nicht Aufzeichnungen über alles, was wir erfassen können. Aber es besteht kein Zweifel, dass Tausende von Seiten, die zahllose Menschen geistig genährt haben. 100 Jahre großer Herausforderungen, die im Leben vieler Christen ein Segen waren und große Segnungen vom Erhalter aller Dinge.

In all diesen Jahren hat der Verlag seinen Namen, seinen Standort und seine Mitarbeiter gewechselt, aber sein Ziel, das Wort Gottes durch hochwertige Literatur in die Welt zu bringen, hat sich nicht geändert. Editora Concórdia will mit seinen Marken und seinem Managementmodell der strategische und organisatorische Arm der Evangelisch-Lutherischen Kirche Brasiliens sein und durch die Erstellung von Inhalten von christlichem und theologischem Wert die Bedürfnisse des Volkes Gottes sowohl innerhalb als auch außerhalb des lutherischen Umfelds erfüllen.

Editora Concórdia wurde 1923 mit dem Ziel gegründet, Materialien zu produzieren und zu vermarkten, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen, um sie zu integrieren und sie in Gottes Liebe aufzunehmen. Der Verlag war geboren und will seit jeher ein Maßstab für die Herstellung und Verbreitung von Materialien für Bildung, Information, Forschung, Gottesdienst und christliche Erbauung sein.

Ausgehend von der theologischen Grundlage der Reformation der Kirche, die von Martin Luther angeführt wurde, versucht der Verlag, Inhalte zur Verfügung zu stellen, die auf dem Wort Gottes basieren und in den Kontext der heutigen Realität gestellt werden.

Neue Marken

Am 13. Januar 2020 hat Editora Concórdia die Marke Criança Cristã (Das christliche Kind) eingeführt. Mit dem Ziel, den Auftrag „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht“ (Mt 19,14a) und „Gewöhne einen Knaben an seinen Weg“ (Spr 22,6a) zu erfüllen, entwickelt Criança Cristã erbauliche und attraktive Materialien mit christlichem Inhalt für Kinder. Criança Cristã hat Produkte und Materialien, die den Kleinen Informationen, Freude und Spaß bringen und ihnen geistliches Wachstum, Glauben, biblisches Wissen und Ermutigung bieten, nach den von Jesus gelehrteten Werten zu leben.

Das Label Ao Leitor (An den Leser), das am 12. November 2021 auf den Markt kam, zielt darauf ab, mit dem Leser über verschiedene Themen zu sprechen, die das Leben eines Christen betreffen. Ao Leitor will die Herzen und Köpfe der Leser auf objektive und praktische Weise erreichen und denen, die Antworten auf alltägliche Fragen suchen, Wissen und Informationen vermitteln. Die neue Marke von Editora Concórdia, die sich auf den Menschen und seine menschlichen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse konzentriert, enthält bereits veröffentlichte und unveröffentlichte Bücher verschiedener Autoren zu einer Vielzahl von Themen. Die Grundlagen des Glaubens, der Liebe und der christlichen Ethik sind die Werte, die Ao Leitor mit seinen Lesern teilen möchte.

„Wir danken Gott für Editora Concórdia. Seit 100 Jahren veröffentlichen wir das Wort, das ewig währt. Wir sind dankbar, Teil dieser Geschichte zu sein!“

Die Evangelisch-Lutherischen Kirche von Brasilien (Igreja Evangélica Luterana do Brasil, IELB) ist eine Mitgliedskirche des Internationalen Lutherischen Rates.

Lutherischer Weltbund: 75 Jahre Erklärung der Menschenrechte Generalsekretärin nimmt in Vortrag Stellung

Genf, 13.12.2023 [LWI/selk]

Im Rahmen einer Veranstaltung zur Feier des 75. Jahrestags der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte bekräftigte die Generalsekretärin des Lutherischen Weltbundes, Pfarrerin Dr. Anne Burghardt, die Verpflichtung der globalen Kirchengemeinschaft „die Menschenwürde und den Schutz der Menschenrechte zu verbessern“, insbesondere in Bezug auf die am stärksten marginalisierten

Personen und Gemeinschaften.

Die Erklärung, in der die Rechte und Freiheiten aller Menschen verankert sind, wurde am 10. Dezember 1948 von der UNO-Generalversammlung verabschiedet. Verfasst wurde sie unter anderem von Pfarrer Dr. Frederick Nolde, Dekan der Graduiertenfakultät am Lutherisch-Theologi-

schen Seminar in Philadelphia und ein Wegbereiter der christlichen Menschenrechtsbewegung in den nachfolgenden Jahrzehnten.

In ihrem Vortrag in einem Webinar am 11. Dezember gedachte Burghardt dem Vermächtnis Noldes sowie der „mutigen Taten der Verfechterinnen und Verfechter der Menschenrechte auf der ganzen Welt, darunter auch jene in den LWB-Mitgliedskirchen und unseren ökumenischen und interreligiösen Partnerorganisationen“, die „unerschrocken für Gerechtigkeit eintreten, oftmals zu einem hohen Preis“. Sie erinnerte daran, dass die Allgemeine Erklärung aus „den Schrecken des Zweiten Weltkrieges“ erwachsen ist und als ein zentrales internationales Rechtsinstrument dient, mit dem Regierungen an ihre Pflicht zum Schutz und zur Wahrung der Menschenrechte aller ihrer Bürgerinnen und Bürger ermahnt werden.

Mitglieder der LWB-Teams Action for Justice (Handeln für Gerechtigkeit) sowie Vertreterinnen und Vertreter von Lutheran Office for World Community (Lutherisches Büro für Weltgemeinschaft) in New York berichteten, auf welcher unterschiedlichen Weise sie die Arbeit der Mitgliedskirchen und Länderprogramme unterstützen und unterstrichen dabei, dass der LWB sich seit Beginn der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechtsagenda verpflichtet gefühlt habe. Isaiah Toroitich, Leiter für globale Advocacy-Arbeit des LWB, betonte, die Menschenrechte seien „ein Glaubensimperativ, Teil unserer DNS“, das über die Schwerpunktthemen Geschlechtergerechtigkeit, Frieden und Versöhnung, die Bekämpfung der Klimakrise oder in der Arbeit mit Vertriebenen und Menschen mit Behinderungen umgesetzt werde.

Kühnbaum-Schmidt als neue Vorsitzende eingeführt

Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes mit neuer Leitung

Genf, 13.12.2023 [LWI/selk]

Das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) hat ein neues Führungsteam. Am 11. Dezember sind die Landesbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Kristina Kühnbaum-Schmidt, als neue Vorsitzende und Oberkirchenrat Michael Martin von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern als Stellvertretender Vorsitzender feierlich in ihre Ämter eingeführt worden.

Als Vorsitzende, so erklärte Kühnbaum-Schmidt, wolle sie die enge Verbindung der deutschen Kirchen zum LWB erhalten und ausbauen. „Dazu gehört auch, die Themen des LWB stärker in unsere kirchlichen Bezüge in Deutschland zu bringen.“ Kühnbaum-Schmidt ist seit April 2019 Landesbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche

in Norddeutschland. Auf der Dreizehnten LWB-Vollversammlung ist sie in den LWB-Rat gewählt worden und ist zudem LWB-Vizepräsidentin für die Region Mittel- und Westeuropa.

„Als LWB-Vizepräsidentin möchte ich unsere deutsche Stimme dort einbringen, aber auch auf die Stimmen der anderen Kirchen in Europa und weltweit hören, und unsere Dialoge und unsere Verbundenheit stärken.“ „Der LWB kann nur lebendig sein, wenn er in Verbindung ist mit seinen Mitgliedskirchen. Wenn es eine Verbindung und einen Austausch gibt zwischen der globalen, der regionalen und der lokalen Ebene“, sagte LWB-Generalsekretärin Anne Burghardt in ihren Grußworten an die Versammlung des DNK.

10 Jahre LWB-Grundsatzpapier zur Genderngerechtigkeit

Webinar zur Wirkung des Papiers auf die Mitgliedskirchen

Genf, 8.12.2023 [LWI/selk]

Die theologischen und biblischen Grundlagen des Grundsatzpapiers des Lutherischen Weltbundes (LWB) zur Genderngerechtigkeit, das vor einem Jahrzehnt in Genf vorgestellt wurde, waren das Thema eines Webinars am 7. Dezember, das sich mit den Auswirkungen dieses Papiers auf die Mitgliedskirchen sowie mit den zahlreichen Hindernissen befasst hat, die es noch bis zur vollständigen Umsetzung zu überwinden gilt.

Die Online-Veranstaltung mit dem Titel „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ zog eine positive Bilanz der Fortschritte, die bei der Förderung des Dienstes von Frauen und ihrer Führungsfunktionen in der Kirche bisher erzielt wurden, und bekräftigte die Verpflichtung des LWB, sich für gerechte Beziehungen in einer Zeit einzusetzen, da Frauenrechte überall auf der Welt wieder eingeschränkt werden sollen.

AUS DER EVANGELISCHEN WELT

„Mit Bilderfliesen durch die Bibel“ Wanderausstellung nun im niedersächsischen Melle zu sehen

Melle, Kr. Osnabrück, 23.11.2023 [epd/selk]

Die Wanderausstellung „Mit Bilderfliesen durch die Bibel“ ist bis zum 20. März in der St.-Petri-Kirche in Melle zu sehen. Gezeigt werden 96 historische Bibelfliesen zu 38 Texten aus dem Alten Testament und zu 58 Texten aus dem Neuen Testament, wie die Ausstellungsmacher mitteilten. Die älteste stammt aus dem Jahr 1670.

Gestaltet hat die Schau ein Team unter Leitung des pensionierten Pastors Kurt Perrey. Der Theologe erforscht seit vielen Jahren historische Wandfliesen mit biblischen Motiven. Gemeinsam mit dem ökumenischen Arbeitskreis Bibelfliesen Münsterland/Emsdetten und mit dem Norder Bibelfliesen-Team sammelt und fotografiert Perrey die bis zu 400 Jahre alten Stücke.

Die wertvollen Porzellanfliesen sind im typisch friesischen Delfter Blau oder einem bräunlich-violetten Farbton gehalten, der um 1700 modern wurde. Zumeist kommen sie aus niederländischen Werkstätten. Jede Fliese sei ein handgefertigtes Unikat, sagte Perrey: „Typisch friesisch und echt biblisch.“

Die Blütezeit der Bibelfliesen in Wohnhäusern hat im 17. und 18. Jahrhundert in den Niederlanden begonnen, nachdem in den Kirchen des reformierten Königreichs religiöse Abbildungen entfernt worden waren. Durch den Nordseehandel sind die Bibelfliesen nach Norddeutschland und Dänemark gelangt.

Bremer Kirchengemeinden fusionieren Kuschnerus: Gemeinden „stecken den Kopf nicht in den Sand“

Bremen, 30.11.2023 [epd/selk]

Vor dem Hintergrund sinkender Kirchensteuereinnahmen und weniger Personal haben sich mehrere Gemeinden in der Bremischen Evangelischen Kirche zu einer Fusion entschlossen. Nach einem Beschluss des Kirchenparlamentes vom 29. November sind es ab Januar 2024 nicht mehr 58 Gemeinden in Deutschlands einziger Stadtkirche, sondern 52. Der leitende Theologe der bremischen Kirche, Pastor Bernd Kuschnerus, sprach von einem „großen Ereignis“. Die Fusionen zeigten, dass die beteiligten Gemeinden trotz rückläufiger Ressourcen „den Kopf nicht in den Sand stecken“.

Im Bremer Norden haben sich vier Gemeinden zur „Evangelischen Kirchengemeinde Aumund-Vegesack“ zusammengeschlossen, im Osten der Hansestadt bilden ebenfalls vier Gemeinden die „Evangelische Brückengemeinde Bremen“. Die Fusionen stehen im Zusammenhang mit einem ansteigenden Mitgliederverlust. Zur bremischen Kirche gehören eigenen Angaben zufolge derzeit rund

160.000 Mitglieder, vor elf Jahren waren es noch etwa 220.000.

Das Kirchenparlament hatte deshalb bereits vor einiger Zeit beschlossen, dass die bremische Kirche ihre Ausgaben bis 2030 um 30 Prozent kürzen soll - bezogen auf den Haushalt von 2019. Außerdem soll etwa ein Drittel der Kirchengebäude aufgegeben werden, weil sie nicht mehr gebraucht werden. Schatzmeister Oliver Gampper sagte vor der Synode, angesichts des schnelleren Mitgliederverlustes und sinkender Kirchensteuereinnahmen „ist die Sorge groß, dass die beschlossenen Kürzungen gar nicht ausreichen“. Im Laufe der vergangenen Jahre hat es bereits sechs Gemeindefusionen in der bremischen Kirche gegeben. Ziel war und ist es, die Arbeit zu bündeln, stärker zu kooperieren und Synergieeffekte zu nutzen. „Wir wollen den Kürzungsprozess aktiv gestalten“, bekräftigte einer der beteiligten Pastoren, Tilman Ganz-Ehrhorn.

Pfalz: Verteilung der Pfarrstellen neu berechnen

Ausschlaggebend: Zahl der Kirchglieder pro Quadratkilometer

Speyer, 24.11.2023 [IDEA/selk]

Die Kirchenleitung der pfälzischen Landeskirche will die Verteilung der Pfarrstellen neu regeln. Wie viele Pfarrstellen einer Kirchengemeinde zustehen, wird bisher durch eine Formel berechnet, die den Arbeitsaufwand der Geistlichen berücksichtigt. Ab 2025 soll jedoch die Zahl der Kirchenmitglieder pro Quadratkilometer ausschlaggebend sein. Das neue Konzept solle berücksichtigen, dass es weniger Pfarrer, aber auch weniger Kirchglieder geben werde. Während Kirchenmitglieder in Städten eng zusammenwohnten und schnell erreichbar seien, müssten auf dem Land längere Wege zurückgelegt werden. Als weiterer Faktor werde zudem die Zahl von Alten- und Seniorenheimen im jeweiligen Kirchenbezirk hinzugezogen. Neu ist außerdem, dass das Pfarrstellenbudget nur für die Kirchenbezirke ermittelt wird und nicht für die einzelne Kirchengemeinde. Im Kirchenbezirk werde wiederum

entschieden, wie sich die Pfarrstellen auf die Gemeinden verteilen.

Im Vergleich zu 2016 solle sich 2030 das Verhältnis zwischen einer Pfarrstelle und der Zahl der Kirchenmitglieder nicht wesentlich ändern, obwohl die Zahl der Pfarrstellen von 419 (2022) auf 315 (2030) zurückgehen werde. Die Zahl der unmittelbar in den Gemeinden eingesetzten Pfarrer werde von 278 auf 214 sinken. Momentan ist in der Landeskirche durchschnittlich ein Geistlicher für 2.052 Gemeindeglieder zuständig; 2030 sollen es den Berechnungen zufolge nur noch 2.018 sein, was vor allem an der sinkenden Zahl der Mitglieder liegt. Zur Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) gehören nach eigenen Angaben rund 457.000 Mitglieder in 395 Gemeinden.

Erstmals leitet eine Frau das Leipziger Missionswerk

Annette von Oltersdorff-Kaletka wird neue Direktorin

Leipzig, 28.11.2023 [IDEA/selk]

Erstmals in der 187-jährigen Geschichte des Leipziger Missionswerks steht künftig eine Frau an der Spitze: Pfarrerin Annette von Oltersdorff-Kaletka. Neben der Leitung des Werkes wird die Direktorin auch für das Asien/Pazifik-Referat verantwortlich sein, teilte das Werk am 27. November mit.

Die aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Theologin folgt auf Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, der von 2022 bis zum Eintritt in den Ruhestand im August 2023 amtierender Direktor war. Oltersdorff-Kaletka arbeitet seit 2005 als Gemeindepfarrerin in Sachsen – derzeit im Kirchenbezirk Freiberg. Daneben engagiert sich die 52-Jährige in

der Arbeit mit Frauen und der Arbeitsstelle „Eine Welt“ der sächsischen Landeskirche. Themen wie Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung liegen ihr am Herzen, ebenso persönliche Begegnungen mit Menschen aller Länder. Sie wird zunächst für sechs Jahre mit Option auf Verlängerung berufen.

Das Leipziger Missionswerk wurde 1836 in Dresden gegründet. 1848 zog es nach Leipzig. Es ist ein international tätiges Werk mit Partnerkirchen in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea. Heute befindet es sich in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Frankfurter Bibelmuseum bleibt erhalten

Hessen-nassauische Synode beschließt weitere Zuschüsse

Frankfurt am Main, 30.11.2023 [IDEA/selk]

Das Frankfurter Bibelhaus Erlebnismuseum bleibt erhalten. 40 Prozent ihres Budgets muss die Einrichtung allerdings künftig selber einwerben. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) wird das Museum ab 2025 noch mit 300.000 Euro jährlich bezuschussen, wie die Sy-

node am 30. November auf ihrer Herbsttagung beschlossen hat. Zudem wird eine Pfarrstelle für die theologische Leitung des Hauses bereitgestellt. Vor drei Jahren hatte die Synode im Zuge von Sparmaßnahmen entschieden, die Zahlungen an das Bibelmuseum zum 31. Dezember

2024 einzustellen. Gleichzeitig forderte sie damals das Museum auf, ein neues Konzept vorzulegen, um eine eventuelle weitere Förderung zu ermöglichen.

Das Bibelhaus Erlebnismuseum soll jetzt noch stärker zu einem Lernort werden, der die biblischen Wurzeln von Kultur, Zivilisation und Religionen aufzeigt. Mit seiner

Arbeit soll es auch zum interreligiösen Verständnis beitragen. In der Debatte betonten mehrere Synodale die pädagogische Bedeutung der Einrichtung. Das Frankfurter Bibelhaus Erlebnismuseum ist das größte Bibelmuseum in Deutschland. Rund 20.000 Besucher kommen jährlich in das Haus am Frankfurter Museumsufer.

Tobias Faix ist neuer Rektor der CVJM-Hochschule Er ist Nachfolger des zurückgetretenen Rüdiger Gebhardt

Kassel, 1.12.2023 [IDEA/selk]

Der Theologieprofessor Dr. Tobias Faix (Marburg) ist neuer Rektor der CVJM-Hochschule in Kassel. Deren Senat wählte den 54-jährigen einstimmig zum Nachfolger von Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt (55), der am 6. November „aus persönlichen Gründen“ von seinem Amt zurückgetreten war. Die Wahl wurde durch den Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung der CVJM-Bildungswerk GmbH bestätigt, wie die Hochschule am 30. November mitteilte.

Faix hat sein Amt am 1. Dezember angetreten. Er ist seit 2015 Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule. Er leitet dort den Master-Studiengang „Transformationsstudien: Öffentliche Theologie und Soziale Arbeit“, das „Forschungsinstitut empirica für Jugend, Kultur und Religion“ und ist Herausgeber verschiedener Podcasts. Faix erklärte zu seiner Wahl:

„Es ist mir eine Freude und Ehre, für die CVJM-Hochschule in dieser Position zu arbeiten, um den erfolgreichen Weg der letzten Jahre fortzusetzen und in herausfordernden Zeiten mit einem großartigen Team weiterzuführen.“ Er dankte seinem Vorgänger „für die gute gemeinsame Arbeit in den vergangenen acht Jahren“. Der Präses des CVJM Deutschland, Steffen Waldmingerhaus (Lüdenscheid), beglückwünschte Faix zu seinem neuen Amt und zeigte sich dankbar „für das bisherige

jahrelange vertrauensvolle Miteinander“.

Faix ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Seine akademische Laufbahn führte den gebürtigen Mannheimer von der Biblisch-Theologischen Akademie Wiedener und der Columbia International University (US-Bundesstaat South Carolina) an die Universität von Südafrika (UNISA), wo er im Bereich Missionswissenschaften über die Thematik „Gottesvorstellungen bei Jugendlichen“ promovierte. Von 2005 bis 2015 war Faix Dozent am Marburger Bildungs- und Studienzentrum. Dort entwickelte er den Studiengang der Transformationsstudien, den er 2015 an der CVJM-Hochschule als Masterstudiengang etablierte. Er hat über 30 Bücher in den Bereichen Jugendarbeit und Gemeindeentwicklung geschrieben.

Faix gehört zur Steuergruppe des Kammernetzwerks der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und leitet dort den Bereich der „sozial-ökologischen Transformation“. Er engagiert sich ferner unter anderem in der Synode und beim Reformprozess der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. An der 2009 gegründeten CVJM-Hochschule sind im laufenden Studienjahr 474 Studenten eingeschrieben.

Gutenberg-Museum erwirbt „Armenbibel“ Sie soll in die Dauerausstellung integriert werden

Mainz, 14.12.2023 [IDEA/selk]

Das Gutenberg-Museum in Mainz erhält eine Bibel im Wert von rund 1,85 Millionen Euro. Das teilte das Rheinland-pfälzische Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration am 13. Dezember mit. Es handelt sich dabei um eine sogenannte „Armenbibel“, die um 1460 produziert wurde. Sie zeigt illustrierte Handschriften mit typologisch zusammengestellten Texten aus

dem Alten und Neuen Testament.

Möglich sei der Ankauf durch den Schulterabschluss von Kulturministerium, der Stadt, der Stiftung zur Förderung des Gutenberg-Museums, der Stiftung Moses und der großzügigen Förderung der Kulturstiftung der Länder. Die Förderung durch die Kulturstiftung der Länder betrage

750.000 Euro. Die Stadt Mainz beteilige sich mit 780.000 Euro am Kauf, die Stiftung zur Förderung des Gutenberg-Museums mit 120.000 Euro, die Stiftung Moses mit 100.000 Euro. Das rheinland-pfälzische Kulturministerium fördere den Ankauf mit weiteren 100.000 Euro.

Die Bibel sei ein „seltenes Zeugnis aus der frühesten Zeit des Buchdrucks von herausragender Qualität“, sagte der Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Prof. Dr.

Markus Hilgert. Nun werde sich eine Lücke im Sammlungsbestand des „Weltmuseums der Druckkunst“ schließen, so Hilgert. Das Gutenberg-Museum plant, die Bibel in seine Dauerausstellung zu integrieren. Bei der Bibel handelt es sich nicht um die teuerste Bibel der Welt. Bei einer Auktion in New York wurde im Mai eine 1.000 Jahre alte hebräische Bibel für umgerechnet etwa 35 Millionen Euro versteigert.

Baptisten und Lutheraner nähern sich in Lehrfragen an Abschlussdokument erkennt „Kirchengemeinschaft auf dem Weg“

Hannover, 11.12.2023 [epd/selk]

Baptisten und Lutheraner in Deutschland haben sich in Lehrfragen angenähert. Keine völlige Übereinstimmung sei jedoch in der Tauftheologie festgestellt worden, teilte die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) am 11. Dezember in Hannover mit. Nach baptistischem Verständnis sei das persönliche Bekenntnis des Täuflings vor der Gemeinde Voraussetzung für den Vollzug des Sakraments, weshalb die Säuglingstaufe nicht als gültig anerkannt wird.

„Kirchengemeinschaft auf dem Weg“ sei der Titel des Abschlussdokuments eines Dialogs, den die VELKD und der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) seit 2017 miteinander geführt haben, hieß es weiter. Es stelle in seinem Fazit fest, dass zwischen Baptisten und Lutheranern „weitreichende Übereinstimmungen bezüglich der Elemente des Weges zum Christsein bestehen“. Noch bestehende Differenzen würden nicht als kirchentrennend bewertet.

Die Gemeinsamkeiten gelten den Angaben zufolge besonders für das Verständnis des Abendmahls und der kirchlichen Ämter. Zum Thema Tauftheologie hieß es, die unterschiedlichen Akzentuierungen führten auf dem „Weg zum Christsein“ letztlich zu demselben Ziel: ein Leben in der Nachfolge Christi. Eine volle Kirchengemeinschaft sei im Sinn der Leuenberger Konkordie jedoch nicht erreicht, denn diese setze ein gemeinsames Verständnis aller Sakramente voraus.

Die Kirchenleitung der VELKD habe dem Dokument „Kirchengemeinschaft auf dem Weg“ auf ihrer Sitzung am 21. September 2023 zugestimmt. Das Präsidium des BEFG wolle das Abschlussdokument dem obersten Gremium der Freikirche, dem Bundesrat, im Mai 2024 vorlegen.

KURZ UND BÜNDIG

■ Die Kunst, gut für andere und sich selbst zu sorgen: Mit diesem Schwerpunktthema will die 15. Messe „Leben und Tod“ am 3. und 4. Mai 2024 in Bremen Impulse vermitteln. Geplant sind mehr als 50 Vorträge und Workshops sowie eine Messe mit rund 130 Info- und Verkaufsständen. Die jährliche Ausstellung und der Fachkongress sind ein Treffpunkt für haupt- und ehrenamtlich Tätige aus den Bereichen Palliative Care, Hospiz, Trauerbegleitung, Seelsorge und Bestattungskultur, aber auch für jeden Interessierten. Im vergangenen Mai kamen rund 5.000 Besucher. Mit der „Leben und Tod“ 2010 waren die Bremer thematisch bundesweit Vorreiter.

■ In der oldenburgischen Kirche kann der Einsatz von interprofessionellen Teams erprobt werden. Die Synode beschloss ein entsprechendes Kirchengesetz. Damit dürfen geschulte und berufene Gemeindemitglieder, die keine Pastorinnen und Pastoren sind, Menschen taufen und das Abendmahl austeilen. Die Arbeit mit diesen Teams soll in den kommenden sechs Jahren erprobt und weiterentwickelt werden. Damit übernimmt Oldenburg eine Vorreiterrolle in der gesamten Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Zur oldenburgischen Kirche zählen 110 Gemeinden zwischen der Nordseeinsel Wangerooge und den Dammer Bergen. Ihr gehören knapp 371.000 Kirchglieder an.

■ Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelisch-reformierten Kirche werden bei ihrer Einstellung künftig nicht mehr unbefristet von einer Gemeinde gewählt. Die Gesamtsynode der Reformierten verabschiedete ein Kirchengesetz, nach dem die Wahl auf zwölf Jahre begrenzt wird. Eine Wiederwahl, auch mehrfach, ist möglich. Nach zehn Jahren im Amt sieht das Gesetz eine Bewertung der pfarramtlichen Arbeit vor. Die Wahlzeit beschädigt nicht das lebenslange Dienstverhältnis zwischen Landeskirche und Pfarrpersonal. In der Evangelisch-reformierten Kirche arbeiten etwa 140 Pfarrerinnen und Pfarrer. Zu der Kirche mit Sitz in Leer gehören rund 159.000 Kirchglieder in 143 Gemeinden zwischen Ostfriesland und dem Allgäu.

■ Den mit 300 Euro dotierten Predigtpreis der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für das Jahr 2022 erhalten Pfarrer Jonathan Steinker aus dem brandenburgischen Luckenwalde für einen Videoclip, in dem er die Situation der Männer der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr seelsorgerlich reflektiert, Pfarrer Chris-

toph Maser aus Bayreuth, der schon vor einem Jahr mit dem Predigtpreis ausgezeichnet worden war, sowie der Student Pascal Liebert aus Lossatal (Kr. Leipzig). Dieser setzt sich in seiner Predigt mit den Lebensschicksalen von Männern auseinander, denen er im Diakonie-Praktikum begegnet sei.

■ Die hannoversche Landeskirche präsentiert jeweils sonntags alte Kirchenlieder in neuem Gewand. Ensembles der 140 hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker haben die Neuvertonungen eingespielt. In der Reihe treffen Jahrhunderte alte Kirchenlieder auf Rock, Pop und Jazz. Über den Link <http://u.epd.de/2tge> können die Beiträge aufgerufen werden. Anlass für die Aktion ist das 500. Jubiläum des Evangelischen Gesangbuches im kommenden Jahr. Sie soll bis zum 23. November 2025 wöchentlich musikalische Impulse geben. Die Aktion knüpft an die Tradition der Wochenlieder an. Schon im 16. Jahrhundert hatten Theologen einen Liedplan für das ganze Kirchenjahr entwickelt.

NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

Istanbul: Katholische Bischofsweihe mit ökumenischem Akzent Deutsch-türkischer Jesuit zum Weihbischof für Anatolien geweiht

Istanbul/Wien, 28.11.2023 [KAP/selk]

Der in Deutschland geborene türkische Jesuit Dr. Dr. Antuan Ilgit (51) ist in Istanbul zum Bischof geweiht worden. Er wird künftig als Weihbischof den Apostolischen Vikar Paolo Bizzeti im Wirken für die römisch-katholischen Christen in der östlichen Hälfte der Türkei unterstützen. Bischof Bizzeti stand dem Weihegottesdienst in der Antonius-Basilika in Istanbul vor, wie der Pro-Oriente-Informationsdienst berichtete. Die Liturgie feierten unter anderem der Apostolische Nuntius in der Türkei, Erzbischof Marek Solczynski, und Bischof Massimiliano Palinuro, Apostolischer Vikar von Istanbul, mit. Ebenfalls gekommen war der orthodoxe Ökumenische Patriarch Bartholomaios I.

Die Schar der Gläubigen in der Kirche war bunt gemischt, wie einer Meldung des Portals „AsiaNews“ zu entnehmen ist: türkische Christen, Flüchtlinge, afrikanische Studenten und Katechumenen sowie angereiste Gäste aus dem gesamten Nahen Osten, den USA und Italien.

An Ilgits erster Messe als Bischof in der Heilig-Geist-Kathedrale in Istanbul nahm auch eine türkische Jugendgruppe teil. Die Arbeit für die Jugend werde einer seiner Schwerpunkte sein, kündigte der neue Weihbischof an.

2.000 Gläubige im Vikariat Anatolien

Ilgit wurde als Kind türkischer Eltern im bayerischen Hersbruck geboren. Nach der Rückkehr seiner Eltern in die Türkei studierte er 1994 Wirtschaftswissenschaften in Ankara. Nach seiner Konversion zum Christentum trat er 2005 in den Jesuitenorden ein. Ilgit hat die italienische und die türkische Staatsbürgerschaft.

Das Apostolische Vikariat Anatolien umfasst die östliche Hälfte der Türkei und hat seinen Sitz in der Mittelmeer-Stadt Iskenderun. Offiziell zählt das Kirchengebiet im Osten und Süden des Landes weniger als 2.000 römisch-katholische Christen, während in der westlichen Hälfte der Türkei mehr als 10.000 leben.

Kirchlichkeit als zentrales Thema der Theologie

Fribourger Theologe Bogner zur Kirchenmitgliedschaftsstudie

Fribourg (CH), 6.12.2023 [katholisch.de/selk]

Der Fribourger Theologe Dr. Daniel Bogner sieht in der Reflexion über die schwindende Bindungskraft der Kirche eine zentrale Aufgabe der Theologie. In einem Beitrag im theologischen Feuilleton „Feinschwarz“ reagiert der Professor für Theologische Ethik auf eine Debatte, die ein Gastbeitrag der Wiener Theologen Jan-Heiner Tück und Ulrich Körtner für katholisch.de in Reaktion auf die Vorstellung der jüngsten Kirchenmitgliedschaftsstudie angestoßen hat. Tück und Körtner hatten eine Theologie gefordert, die von der Kirche her und auf die Kirche hin denkt. Diese These wiesen die Pastoraltheologen Dr. Rainer Bucher und Dr. Michael Schüßler zurück und betonten, dass eine auf die verfasste Kirche fokussierte Theologie ihre Zeugniskraft verliert. Bogner verteidigt in seinem Debattenbeitrag die theologische Beschäftigung mit der Kirche als Gemeinschaft und Institution. „Ich stehe dazu: Wenn die Theologie sich nicht bewusst und aktiv einschreibt in eine gemeinschaftliche Praxis und sich in Bezug auf eine solche begreift, dann hat sie ihre Rolle nicht gefunden“, so Bogner, der allerdings die starke Fokussierung auf das Lehramt von Tück und Körtner nicht mitgeht.

Für Bogner ist „Kirche“ dadurch gekennzeichnet, dass man auch im Glauben notwendig mit anderen ist, „dass wir uns den Geschichten vom gerechten und barmherzigen Gott, seinem Befreiungshandeln, seinem Bund, dem er treu bleibt, aussetzen und davon prägen lassen wollen“. Biblischer Glaube könne ausgehend von der Erwählung Israels als Volk Gottes nur kirchlich sein: „gemeinschaftsbildend und als Gemeinschaft in der Nachfolge“. Ein solcher Glaube bringe „das Kirchenthema“ notwendig auf die Tagesordnung.

Wie mit dem Traditionsabbruch umgehen?

Heute steht die Kirche für Bogner vor einer zentralen und keineswegs trivialen Herausforderung: „Wie kann es gelingen, in einer sich säkularisierenden Gesamtlage religiöse Gemeinschaftsbildung (= Kirche) überhaupt zu ermöglichen und zu initiieren?“ Christlicher Glaube sei nicht einfach „was mit Religion“, sondern eine bestimmte Praxis, zu der diakonales Engagement, aber auch eine Kommunikation darüber gehört, „wie sich diese und andere Engagements als Nachfolge erkennen und aus solcher Kommunikation erneuern können: Der Glaube will erzählt und er will miteinander gefeiert werden“. Damit werde das Kirche-Sein zur zentralen Frage angesichts des Wegbrechens hergebrachter Orte von Glaubenskommunikation etwa in der Familie. „Was heute einfach weniger wird, sind Orte, an denen verbindlich erzählt, versammelt und gefeiert wird. Die braucht es und die werden von vielen sehr vermisst. Und deshalb muss Theologie darüber nachdenken“, so Bogner weiter. Die Theologie müsse erkennen, dass die Kirche in ihrer überlieferten Form immer weniger das erfüllt, wozu sie eigentlich da ist, und müsse dann fragen, wie sie ihre Aufgabe dennoch erfüllen können.

Mitte November stellten die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) die sechste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) erstmals auf Grundlage einer ökumenischen Datenbasis vor. Die aktuelle Studie zeigt einen deutlichen Traditionsabbruch der Religiosität und Kirchenbindung in Deutschland. Die Studie hat eine lebhafte Debatte über die Zukunft der Kirchen und Maßnahmen zum Umgang mit den Ergebnissen ausgelöst.

Kardinal Sarah: Messe wird vielerorts im Westen zerstört

In Afrika und Asien werde sie durch Anpassung an lokale Bräuche denaturiert

Vatikanstadt/Dakar, 6.12.2023 [katholisch.de/KNA/selk]

Kurienkardinal Lic. Robert Sarah hat lokale Veränderungen in der Liturgie kritisiert. Die Heilige Messe werde an vielen Orten im Westen zerstört, sagte Sarah laut der französischen Tageszeitung „Le Monde“ bei einem Kongress zur Liturgie in Dakar. In Afrika und Asien werde sie hingegen durch Anpassung an lokale Bräuche denaturiert, so der Kardinal weiter. Sarah gilt als scharfer Kritiker von Neuerungen in der Kirche und leitete bis 2021 als Präfekt das vatikanische Liturgiedikasterium. „Wir betonen so

sehr die kulturellen Elemente, dass manche Feiern sechs Stunden dauern“, beklagte der Kardinal und fuhr fort: „Unsere Gottesdienste sind oft zu banal und zu lärmend, zu afrikanisch und zu wenig christlich.“

Bei dem Treffen in Dakar wird derzeit über die Grenzen einer afrikanischen Umformung der Liturgie diskutiert. An dem Kongress im Senegal nehmen 60 Experten aus westafrikanischen Ländern sowie aus Mosambik, Angola und

Tansania teil. Der Vatikan hat den Untersekretär des Liturgiedikasteriums, Bischof Dr. Aurelio Garcia Macias, entsandt; auch das Dikasterium für Evangelisierung ist vertreten. Organisiert wird das Treffen von der Vereinigung der afrikanischen Liturgiker. Auch der gesamtafrikanische Bischofsrat SECAM ist beteiligt. Eröffnet wurde das Treffen 4. Dezember, genau 60 Jahre nach Verabschiedung des Konzilsdokuments zur Liturgiereform. Damals wurde die Möglichkeit eröffnet, Gottesdienste in der jeweiligen Landessprache zu feiern.

Das vatikanische Medienportal „Vatican News“ befragte zu dem Kongress den kongolesischen Liturgiewissenschaftler Josaphat Wasukindi Mbindule, den wissenschaftlichen Sekretär der Tagung. Er sagte, zu den Herausforderungen

für die wachsende Kirche in Afrika zählten die Konkurrenz traditioneller Kirchen, aber auch „insgesamt die Art und Weise, wie heute Liturgie gefeiert wird“. Das entspreche nicht immer dem, was das Konzil gewollt habe. Bei dem Kongress gehe es darum, Theorie und Praxis der Liturgie zusammenzubringen, erläuterte Mbindule. Die Initiative sei von der Päpstlichen Liturgie-Hochschule Sant'Anselmo in Rom ausgegangen. Die Liturgiker wollten „bestimmte Übertreibungen beheben“, die sich in Afrika ergeben hätten. Wie die Zeitung „Le Monde“ weiter berichtete, wurde aus Anlass des Treffens in Dakar erstmals seit langem wieder eine Messe mit Orgelmusik und französischen und lateinischen Gesängen gefeiert statt mit lokaler Musik und Sprache.

Ghanas Bischöfe stützen Gesetz gegen praktizierte Homosexualität Parlament in Accra soll demnächst über Vorlage abstimmen

Accra, 12.12.2023 [KAP/KNA/selk]

Die römisch-katholische Bischofskonferenz von Ghana hat in einem neuen Schreiben ihre Unterstützung für einen Gesetzentwurf gegen Homosexualität bekräftigt. Das Gesetz zur „Förderung der angemessenen sexuellen Menschenrechte und der ghanaischen Familienwerte“ stärke die Familie und verbiete homosexuelle Handlungen, so die Bischöfe laut ghanaischen Tageszeitungen. Das Parlament soll demnächst über die Vorlage abstimmen.

Homosexuelle dürften nicht wie Kriminelle behandelt werden, betonen die Bischöfe. Sie genossen alle grundlegenden Menschenrechte. Homosexuelle Handlungen

aber dürften auf keinen Fall gebilligt werden. Nach dem Verständnis der Kirche gebe es auch kein Recht auf eine gleichgeschlechtliche Ehe.

Zuletzt haben mehrere Staaten Afrikas ihre Gesetze zu Homosexualität verschärft. In Uganda drohen seit Ende Mai bis zu 14 Jahren Haft. In Kenia wird über eine Vorlage debattiert, die bis zu 50 Jahre Haft für nicht einvernehmlichen gleichgeschlechtlichen Verkehr vorsieht. Menschenrechtsorganisationen kritisieren diese Entwicklung. Kritik kommt auch aus Südafrika, wo gleichgeschlechtliche Paare heiraten und Kinder adoptieren dürfen.

Offizielle Note von Kardinalstaatssekretär an deutsche Bischöfe Vatikan will Debatten zu Frauenweihe und Homosexualität stoppen

Würzburg, 24.11.2023 [KAP/KNA/selk]

Rom stellt ein Warnschild auf und will deutsche Reformbestrebungen stoppen. Kardinalstaatssekretär Dr. Pietro Parolin hat den deutschen Bischöfen in einer offiziellen Note mitgeteilt, dass die den Männern vorbehaltene Priesterweihe und die Lehre der Kirche zur Homosexualität nicht verhandelbar seien, berichtet die katholische Wochenzeitung „Die Tagespost“. Der Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Dipl.-Theol. Lic. Matthias Kopp, bestätigte, dass den Bischöfen das Schreiben bei ihrem Ständigen Rat vorgelegen habe.

In dem an die Generalsekretärin der Bischofskonferenz,

Dr. Beate Gilles, adressierten Schreiben vom 25. Oktober, aus dem die Zeitung zitiert, zieht Parolin rote Linien für künftige Dialogrunden mit den deutschen Bischöfen. Unter anderem unterstreicht er, dass der Vatikan nicht daran denke, über die Lehre der Kirche zur Homosexualität oder über das Schreiben „Ordinatio Sacerdotalis“, mit dem Papst Johannes Paul II. 1994 den Ausschluss von Frauen von der Priesterweihe bekräftigt hatte, zu verhandeln.

Im Juli hatten sich mehrere Leiter oberster Vatikanbehörden (Dikasterien) erstmals mit Vertretern der deutschen Bischöfe getroffen, um über den Synodalen Weg zu be-

raten. Im Oktober hatten die deutschen Teilnehmer der Weltsynode ein weiteres Gespräch mit mehreren Dikasterienleitern geführt. Diese Gespräche sollen im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Die Leiter der Dikasterien für die Glaubenslehre, zur Förderung der Einheit der Christen, für die Bischöfe, für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung sowie für die Gesetzestexte wollen im Januar, April und Juni 2024 Vertreter der deutschen Bischöfe treffen und diskutieren, was in Lehre und Disziplin der Kirche unveränderlich sei und was verändert werden könne. Dabei soll es um Themen

wie die Lehre von der Kirche, das Menschenbild, Moral und Liturgie und die einschlägigen Texte des Synodalen Wegs gehen.

Das Schreiben aus Rom betont zugleich, dass derzeit ein synodaler Weg auf Ebene der Weltkirche beschritten werde: „Daher ist es notwendig, diesen Weg der Weltkirche zu respektieren und den Eindruck zu vermeiden, dass parallele Initiativen im Gange sind, die dem Bemühen um ein ‚gemeinsames Unterwegssein‘ gleichgültig gegenüberstehen.“

Kardinalstaatssekretär: Wesen des Priestertums ist unveränderbar „Der Priester ist zölibatär – und er will es sein, weil Jesus es war“

Vatikanstadt, 1.12.2023 [KAP/selk]

Die Bedeutung der Ehelosigkeit und Keuschheit für die römisch-katholischen Priester hat Kardinalstaatssekretär Dr. Pietro Parolin betont. In einer vom Vatikan veröffentlichten Botschaft an mehr als 600 in Paris versammelte französische Seminaristen schrieb Parolin, der Zölibat gehöre zum Kern der ihrer auf Jesus Christus ausgerichteten Identität. „Der Priester ist zölibatär – und er will es sein, weil Jesus es war, ganz einfach“, so Parolin in seiner Botschaft.

Anlass der Veröffentlichung war eine nationale Versammlung von mehr als 600 Seminaristen aus ganz Frankreich in Paris vom 1. bis 3. Dezember. Die Zahl der Seminaristen in Frankreich ist seit einigen Jahren stark rückläufig; sie liegt aber noch immer deutlich über den Vergleichszahlen in Deutschland, wo sich bundesweit derzeit nur 48 Männer auf den Priesterberuf vorbereiten.

In seiner Botschaft betonte der Kardinalstaatssekretär, die Figur des katholischen Priesters werde derzeit häufig verzerrt und relativiert dargestellt. „Erschreckt euch deswegen nicht allzu sehr: Niemand hat die Macht, das Wesen des Priestertums zu ändern, und niemand wird es jemals ändern“, betonte Parolin. Allerdings müssten „die Moda-

litäten seiner Ausübung notwendigerweise die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und auch die schwere Krise bei den Priesterberufungen berücksichtigen.“

Weiter führte Parolin aus: „Es ist eine in Frankreich relativ neue Entwicklung, dass die Kirche als Institution – und mit ihr die Gestalt des Priesters – nicht mehr anerkannt wird. Sie hat in den Augen der Mehrheit jegliches Prestige und alle natürliche Autorität verloren und wird leider sogar oft in den Dreck gezogen.“

Ein Priester könne daher derzeit nicht davon ausgehen, dass er mit seiner Botschaft gehört werde. Daher sei es gemäß den Mahnungen von Papst Franziskus nötig, in der Seelsorge mit Nähe, Empathie, Demut, Geduld, Selbsthingabe, Einfachheit und Armut zu handeln.

Nur auf diese Weise erreiche ein Priester die Herzen der Gläubigen und könne dazu beitragen, dass sie Christus begegnen. Zwar habe es auch früher schon Priester gegeben, die das praktizierten. Doch heute sei dieser Stil unerlässlich, um überhaupt noch Glaubwürdigkeit und Gehör bei den Menschen zu finden.

Papst-Gegner will traditionalistisches Priesterseminar gründen Rückzugsort für Gegner der „bergoglianischen Kirche“

Rom, 11.12.2023 [katholisch.de/selk]

Der ehemalige US-Nuntius und Papst-Gegner Dir. iur. utr. Carlo Maria Viganò plant ein traditionalistisches Priesterseminar und -kolleg. In der aktuellen Ausgabe des Magazins seiner Organisation „Exsurge Domine“ (Dezember)

kündigt der Erzbischof die Gründung eines „Collegium Traditionis“ im mittelitalienischen Viterbo an. Neben Seminaristen soll das Kolleg auch ein Zufluchtsort für Kleinerer und Ordensleute werden, „die ihrer Pfarrei beraubt

oder aus ihrer Gemeinschaft entfernt wurden, weil sie mit dem lehrmäßigen, moralischen und spirituellen Ansatz der bergoglianischen Kirche nicht vereinbar sind“. Ein erster Zeitplan sieht eine Eröffnung bereits im nächsten Jahr vor.

In seiner Ankündigung beruft sich Viganò auf den „ehrwürdigen Erzbischof Lefebvre“, den Gründer der Piusbruderschaft. Marcel Lefebvre rief die Bruderschaft in Opposition zur Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) ins Leben und wurde zunächst suspendiert und nach unerlaubten Bischofsweihen exkommuniziert. Das Kolleg unterscheidet sich von Lefebvres Institut durch seine „italienische und römische Prägung“ und die spezifischen Erfordernisse der gegenwärtigen kirchlichen Realität, so Viganò. Es brauche gute und heilige Priester, „die nicht der Erpressung ausgesetzt sind, die Irrlehren des Zweiten Vatikanums oder die Abweichungen Bergoglios“ zu akzeptieren, um ihren Dienst zu tun. Unter Viganòs Leitung werde die „erste und einzige traditionelle für ein Seminar bestimmte italienische Einrichtung“ entstehen, die mit Lehrern und geistlichen Leitern ausgestat-

tet sein werde, die fest in der Rechtgläubigkeit stehen und eine fundierte Spiritualität pflegen.

Unklar, wo Viganò-Priester wirken werden

Als Bischof kann Viganò zwar gültig Priester weihen. Zur Erlaubtheit ist aber eine Eingliederung in ein Bistum oder eine inkardinationsfähige Gemeinschaft nötig: Nur bei Vorliegen eines sogenannten Weiheentlassschreiben eines Bischofs oder Oberen, der den Geweihten aufnimmt, ist eine Weihe durch andere als den jeweiligen Bischof oder Oberen zulässig. Außerhalb des eigenen Bereichs darf ein Bischof nur mit Erlaubnis des örtlichen Diözesanbischofs Weihens spenden. Ob und welche Gemeinschaft oder Diözese die Weihakandidaten des geplanten Kollegs aufnehmen soll, ist noch nicht bekannt. Sollten die Seminaristen ohne Entlassschreiben geweiht werden, ziehen sie sich automatisch die Suspension als Strafe zu, dürfen ihre Weihevollmachten also nicht ausüben; dem weihenden Bischof wird für ein Jahr die Weihespendung verboten.

„Eigentlich eine Katastrophe für das gläubige Volk in Deutschland“ Bischof Oster: Uneinigkeit der deutschen Bischöfe tragisch

Kattowitz, 30.11.2023 [KAP/KNA/selk]

Der Passauer Bischof Dr. Stefan Oster hält die Situation in der katholischen Kirche in Deutschland für ziemlich verfahren. „Die Bischöfe sind gespalten“, sagte Oster in einem von der polnischen katholischen Wochenzeitung „Gosc Niedzielny“ in Kattowitz (Katowice) veröffentlichten Interview. „Das ist eigentlich eine Katastrophe für das gläubige Volk in Deutschland.“

Oster fügte hinzu: „Die Tragödie ist aus meiner Sicht, dass wir deutschen Bischöfe uns in entscheidenden Fragen der Anthropologie und der Ekklesiologie so wenig einig sind.“ An die Wurzeln bestehender theologischer Gegensätze sei der deutsche Synodale Weg nicht gekommen. Mit seinem Fernbleiben vom Synodalen Ausschuss habe er, Oster, „die Einheit mit Rom bewahren“ wollen.

Der Passauer Bischof skizzierte auch einen aus seiner Sicht gangbaren Ausweg. Dazu müsste sich der Synodale Weg in Deutschland „in den weltkirchlichen Prozess einordnen – mit einem klaren Bekenntnis auch zu dessen Inhalten und Entscheidungen“. Dafür bräuchte es „viel Demut und womöglich sogar eine Rücknahme von schon getroffenen Entscheidungen“, etwa zu „Segensfeiern für Paare, die sich lieben“.

Im Grunde veränderte Sexualmoral

Dieser Beschluss setze im Grunde eine veränderte Sexualmoral schon voraus – „und auf dieser Basis geht man einfach weiter“, erläuterte Oster. Auch wenn es in der Theologie und in der Lehre immer Entwicklung gegeben habe, überschreite der Synodale Weg damit prinzipielle Grenzen. Insofern teile er die Bedenken des Vorsitzenden der Polnischen Bischofskonferenz, Erzbischof Stanislaw Gadecki. „Aber wenn er einen Beschwerdebrief an den Papst schreibt, in dem es auch um uns deutsche Bischöfe geht, dann hätte ich mir wie Bischof Bätzing wohl auch, gewünscht, dass er uns davon zumindest in Kenntnis setzt oder in den Dialog mit uns geht.“

Das eigentliche Problem in Deutschland ist laut Oster: „Wir wollen Reformen vor allem strukturell anpacken, weil geistliche Erneuerung so viel schwerer scheint als strukturelle.“ Die meisten Teilnehmer am Synodalen Weg seien Menschen gewesen, die beruflich mit der Kirche zu tun hätten. „Und so konnte man sehen: Die große Mehrheit derjenigen, die in Deutschland durch die Kirche ihr Geld verdienen, denken so, wie es die Beschlüsse des Synodalen Weges zeigen.“ Zugleich äußerte der Bischof Zweifel, ob dies auch für die Gläubigen „aus dem normalen Volk Gottes“ gelte, die nicht nur sonntags die Messe mitfeierten und regelmäßig zur Beichte gingen.

Katholische Kirche erlaubt Segnung homosexueller Paare Verwechslung mit Eheschließung muss ausgeschlossen werden

Vatikanstadt, 18.12.2023 [KNA/katholisch.de]

Homosexuelle Paare können ab sofort auch in der katholischen Kirche gesegnet werden. Das Vatikanische Glaubensdikasterium veröffentlichte am 18. Dezember eine Grundsatzklärung, wonach Geistliche unverheiratete und homosexuelle Paare segnen dürfen. Im Text mit dem Titel „Fiducica supplicans“ (deutsch: das flehende Vertrauen) wird betont, dass dabei eine Verwechslung mit einer Eheschließung ausgeschlossen werden muss. Auch darf ein Geistlicher den Segen nicht im Rahmen eines Gottesdienstes erteilen.

Die Erklärung wurde im Vatikan in mehreren Sprachen veröffentlicht. Sie trägt die Unterschrift des Präfekten der Glaubensbehörde, Kardinal Víctor Fernandez, und wurde von Papst Franziskus ausdrücklich genehmigt. In dem Text betont Fernandez, dass die Kirche ihr Verständnis von dem, was ein Segen ist, im Licht der seelsorgerischen Ideale von Papst Franziskus erweitert und angereichert habe. Mit diesem weiterentwickelten Verständnis des Segens sei es möglich, „Paare in irregulären Situationen und gleichgeschlechtliche Paare segnen zu können, ohne deren Status offiziell zu konvalidieren oder die beständige Lehre der Kirche über die Ehe in irgendeiner Weise zu verändern.“ Ausdrücklich wird in dem Schreiben erläutert, dass die Erklärung der Glaubensbehörde vom 22. Februar 2021, die Segnungen von gleichgeschlechtlichen Paaren noch grundsätzlich ausschloss, nun weiterentwickelt werde.

In dem am Montag veröffentlichten Dokument wird betont, dass Geistliche, die derartige Segnungen aussprechen, jegliche Verwechslungen mit einer kirchlichen Eheschließung vermeiden sollten. Die katholische Lehre, wonach die sexuelle Vereinigung nur innerhalb einer

Ehe von Mann und Frau erlaubt sei, bleibe unverändert. Auch dürfe die Segnung nicht in einem gottesdienstlichen Rahmen erfolgen, denn eine solche liturgische Segnung würde voraussetzen, dass die gesegnete Verbindung dem Plan Gottes in seiner Schöpfung entspreche.

Für den Empfang eines Segens außerhalb eines Gottesdienstes müssten aber nicht dieselben moralischen Voraussetzungen gefordert werden wie für den Empfang eines Sakraments. Wer einen Segen erbitte „zeigt, dass er der heilbringenden Gegenwart Gottes in seiner Geschichte bedarf“. Weiter heißt es in dem Text, dass Menschen, die in einer Verbindung außerhalb der Ehe zusammenleben, darum bitten können, dass „alles, was in ihrem Leben und ihren Beziehungen wahr, gut und menschlich gültig ist“, durch die Gegenwart des Heiligen Geistes gefördert werde. Mit Nachdruck mahnt das Dokument an, derartige Segnungen nicht zu formalisieren, sondern sie der praktischen Unterscheidung in den jeweiligen Situationen zu überlassen. In einem solchen Segensgebet könne ein Seelsorger all das erwähnen, was in einer Beziehung gut und legitim ist; etwa Frieden, Gesundheit, Geduld und gegenseitige Hilfe.

In seiner Antwort auf die Dubia-Anfragen von fünf Kardinälen hatte Papst Franziskus sich im Oktober bereits zur Segnung homosexueller Paare geäußert. Darin verwies er auf das „sehr klare Verständnis“ der Kirche von der Ehe. Im Umgang mit Menschen dürfe aber die pastorale Nächstenliebe nicht verloren gehen. Daher muss die pastorale Klugheit angemessen unterscheiden, ob es Formen des Segens gibt, die von einer oder mehreren Personen erbeten werden und die keine falsche Vorstellung von der Ehe vermitteln.“

Vatikan: Katholiken dürfen Asche von Toten nicht verstreuen Glaubenspräfekt bekräftigt bestehendes Verbot

Vatikanstadt/Rom, 12.12.2023 [KAP/selk]

Katholische Christen dürfen die Asche ihrer Verstorbenen nicht in der Natur verstreuen. Der Präfekt des Glaubensdikasteriums, Kardinal Dr. Víctor Fernandez, bestätigte das Verbot in einem Dokument vom 9. Dezember. Darin geht er auf eine kirchliche Regelung aus dem Jahr 2016 ein, die das Beisetzen von Asche auf Friedhöfen vorsieht. Diese behalte ihre Gültigkeit.

Dem Schreiben zufolge dürfen Angehörige allerdings einen kleinen Teil der Asche erhalten, um sie an einem für die Geschichte des Verstorbenen bedeutsamen Ort aufzubewahren. Hier sind bestimmte Voraussetzungen nötig: So müsse der Hauptteil auf einem Friedhof verwahrt sein, es dürfe keine „pantheistischen, naturalistischen oder nihilistischen Missverständnisse“ geben und staatliche Gesetze seien zu beachten.

Haltung des „heiligen Respekts“

Glaubenspräfekt Fernandez bejaht in seinem Schreiben auch die Möglichkeit eines „heiligen, definierten und dauerhaften“ Ortes, an dem die Asche mehrerer Verstorbener gemischt aufbewahrt wird. Die persönlichen Daten jedes Einzelnen müssten hier jedoch angegeben werden, um die Erinnerung nicht zu zerstören.

Der Kardinal erklärte, die Auferstehung des Leibes im christlichen Sinne sei nicht als „eine einfache Wiederbelebung des Leichnams“ zu verstehen. Auferstehung könne auch dann stattfinden, wenn der Körper völlig zerstört

oder zerstreut wurde. Insgesamt sei eine Haltung des „heiligen Respekts“ gegenüber der Asche notwendig. Sie besteht aus materiellen Überresten des Verstorbenen und sei somit Teil der historischen Reise der Person.

Mit dem Schreiben antwortet der Präfekt auf eine Anfrage des Erzbischofs von Bologna, Kardinal Matteo Zuppi, der auch Vorsitzender der Italienischen Bischofskonferenz ist. Auslöser war die wachsende Zahl an Einäscherungen in seiner Erzdiözese und der Wunsch der Angehörigen, die Asche in der Natur zu verstreuen. Hier ergäben sich verschiedene Probleme, auf die es eine christliche Antwort brauche, erklärte Zuppi.

„Katholischer Trauerritus für Haustiere ist für mich undenkbar“ Erzbischof Burger gegen kirchliche Haustier-Trauerfeiern

Freiburg, 29.11.2023 [KAP/KNA/selk]

Der Freiburger Erzbischof Stephan Burger wendet sich gegen kirchliche Trauerfeiern nach dem Tod von Haustieren. „Ich befürworte klar einen ethisch verantworteten Umgang mit Tieren und Sorge mich um das Tierwohl. Aber wir sollten Tiere nicht vermenschlichen. Ein eigener katholischer Trauerritus für Haustiere ist für mich undenkbar“, sagte Burger der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA).

Hingegen sei es wichtig, Trauernden zur Seite zu stehen, sagte der Bischof. Diese Trauer könne viele Gründe haben. „Natürlich auch, dass Menschen in Trauer sind, weil sie ein Haustier verloren haben, welches sie vielleicht über Jahre begleitet hat.“

Burger äußerte sich zu einer Ankündigung von Tierbestattern, die im baden-württembergischen Albstadt religiöse Haustier-Trauerfeiern anbieten wollen. Sie sprechen von der bundesweit ersten Tierbestattungskirche. Sie haben dazu die frühere Kirche einer methodistisch-evangelischen Gemeinde übernommen. Im Sommer wurde die Kirche entwidmet, derzeit laufen die abschließenden Umbauarbeiten. 50 Anmeldungen für Tierbestattungen seien bereits eingegangen. – Die Tierbestatter organisieren Trauerfeiern, Bestattungen auf einem Tierfriedhof oder auch Seebestattungen. Nach einer Kremierung kann Asche auch in einen Schmuck-Gedenkanhänger eingearbeitet werden.

Bilanz zu 10 Jahre neues „Gotteslob“: 7 Millionen Exemplare Verantwortliche sehen viel Positives – aber auch Defizite

Bonn/Köln, 1.12.2023 [katholisch.de/KNA/selk]

Zehn Jahre nach der Einführung des neuen katholischen Gesangbuchs „Gotteslob“ ziehen die Verantwortlichen eine erste positive Bilanz. Die Gesamtauflage im deutschen Sprachraum liege inzwischen bei rund sieben Millionen, berichtete der Vorsitzende der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), der Trierer Bischof Lic. Stephan Ackermann. Neben den 30 Ausgaben für die einzelnen Bistümer und Bistumsverbände in etwa 115 verschiedenen Ausführungen gebe es inzwischen auch eine Ausgabe in leichter Sprache, fügte er hinzu. Unter dem Titel „Gemeinsam bunt – Leichtes Gotteslob“ leiste

das „LeiGoLo“ mit über 200 Liedern in leichter Sprache und leichter Melodieführung einen Beitrag zum inklusiven Musizieren.

Der Kölner Kirchenmusikdirektor Prof. Richard Mailänder war Leiter einer Arbeitsgruppe bei der Einführung 2013 und einer von rund 100 Experten, die fast zehn Jahre am Nachfolger des alten „Gotteslobs“ von 1975 gearbeitet hatten. Dem Kölner Portal „domradio.de“ sagte er, auch wenn man es nie allen recht machen könne, erhalte er doch sehr viel positive Resonanz: „Auffallend ist zum Bei-

spiel, dass ich vielfach höre, dass man für Erstkommunionfeiern, Firmungen und so weiter keine Extrahefte mehr machen muss, sondern man kann vieles aus dem Gotteslob entnehmen.“

Im Vergleich zu früher sei das Angebot an Liedern sehr viel internationaler geworden, so Mailänder weiter. Die Liedauswahl habe allerdings vieler und langer Debatten bedurft – auch um von den 550 Liedern aus der ersten Abstimmung auf die abschließende Zahl von rund 300 zu kommen. Nach zehn Jahren müsse er aber auch selbstkritisch einräumen: „Man hätte vielleicht doch noch andere Lieder aufnehmen sollen. Das ist aber auch ein gutes Zeichen, denn würde man diesen Prozess des permanent anderen Suchens nicht haben, wäre in der Kirche auch etwas tot.“

Lebensdauer von 30 bis 40 Jahren

Auf die Frage, wann mit dem nächsten neuen „Gotteslob“ zu rechnen sei, sagte Mailänder, die Gesangbücher hätten bisher in der Regel eine Lebensdauer von 30 bis 40 Jahren gehabt: „Das heißt, man würde vielleicht in zehn Jahren, wenn es so weiterläuft, mit der Arbeit an einem neuen

Buch beginnen.“ Angesichts mancher Defizite und Wünsche gebe es aber auch (Erz-) Bistümer wie etwa Köln, die daran arbeiteten, ergänzende Anhänge zu erstellen, die dann in den Kirchen ausgelegt würden.

Auch der neue Generalsekretär des Allgemeinen Cäcilienverbandes, des katholischen Dachverbands für Kirchenmusik, Raphael Baader, zog eine insgesamt positive Bilanz. Die Kirchenbasis sei bei der Liedauswahl breit beteiligt worden. Auch gebe es einen großen Teil ökumenischer Lieder, sagte er der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Baader betonte zugleich, dass der Kirchengesang in einer schwierigen Situation sei. Gerade bei Hochzeiten, Beerdigungen oder Taufen zeige sich, dass selbst Evergreens wie „Großer Gott wir loben Dich“ bei immer mehr Menschen unbekannt seien. Bei Hochzeiten oder Beerdigungen würden vermehrt weltliche Songs nachgefragt.

Am ersten Adventssonntag 2013 hatten die Bischöfe Deutschlands, Österreichs und der Südtiroler Diözese Bozen-Brixen das neue Gotteslob eingeführt. Auf seinen rund 1.200 Seiten finden sich Lieder, Gebete und liturgische Texte quer durch das Kirchenjahr.

Bischof rechtfertigt Handkommunion-Regelung nach Corona Vor der Pandemie gab es in der Slowakei nur die Mundkommunion

Wien, 11.12.2023 [katholisch.de/selk]

Der slowakische römisch-katholische Bischof Tomas Galis hat eine neue Handkommunion-Regelung nach Ende der Corona-Maßnahmen gegen Kritik verteidigt. Es sei „verwegen“, die Handkommunion als „Entweihung“ des Sakraments zu bezeichnen, schreibt der Oberhirte der Diözese Zilina in einem Hirtenbrief. Seit der Corona-Pandemie ist es gegenüber der vorherigen Regelung in der Slowakei möglich, die Kommunion anstatt bislang lediglich als Mundkommunion auch als Handkommunion zu empfangen.

Der damalige Ministerpräsident Igor Matovic hatte die slowakischen Bischöfe 2020 gebeten, wegen der Pandemie die bis dahin verbotene Handkommunion als einzige Form des Kommunionempfangs einzusetzen. Die Bischöfe hatten sich für die Zeit nach Corona eine Rückkehr zur Mundkommunion als einziger Form offengehalten. Nun gibt es jedoch eine dauerhafte Wahlmöglichkeit zwischen beiden Formen. Gegner der Handkommunion betrachten das als Wortbruch.

Handkommunion sei urkirchliche Praxis

Galis verteidigte die Handkommunion nun als eine Rückkehr zu einer urkirchlichen Praxis. Sie als „Entweihung“ zu bezeichnen sei „eine große Anmaßung gegenüber der Vergangenheit und den Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt, die das Sakrament in dieser Form empfangen“. Er vermutet, dass hinter der Ablehnung Stolz und ein Überlegenheitsgefühl mancher Gläubigen steckten. Die nun eingeführte Wahlmöglichkeit sei friedlich und ohne Schwierigkeiten von den Gläubigen angenommen worden. Galis fordert, dass Priester die Gläubigen auf einen würdigen Empfang vorbereiten und dass jene, die bei der Mundkommunion bleiben möchten, dabei nicht mehr niederknien, um die Austeilung nicht zu verzögern.

Die Mundkommunion ist bis heute die ordentliche Form des Kommunionempfangs, wenn sich auch vielerorts die Handkommunion durchgesetzt hat. Die vatikanische Instruktion „Redemptionis Sacramentum“ von 2004 legte fest, dass der Empfänger über die Art der Kommunion entscheidet.

EuGH-Urteil: Dienstgeber darf religiöse Zeichen verbieten

Voraussetzung ist unterschiedslose Anwendung auf gesamtes Personal

Luxemburg, 28.11.2023 [KAP/KNA/selk]

Eine öffentliche Verwaltung kann Beschäftigten laut einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) das sichtbare Tragen des islamischen Kopftuchs, eines Kreuzes oder einer Kippa untersagen. So ein Verbot sei dann gerechtfertigt, wenn es darum gehe, ein vollständig neutrales Verwaltungsumfeld zu schaffen, stellten die Richter in Luxemburg klar. Eine solche Regel sei nicht diskriminierend, wenn sie allgemein und unterschiedslos auf das gesamte Personal angewandt werde und sich auf das absolut Notwendige beschränke.

Ein Arbeitsgericht im belgischen Lüttich hatte den EuGH um Auslegung des EU-Rechts gebeten. Anlass war der Rechtsstreit einer muslimischen Gemeindebediensteten um ein Kopftuchverbot am Arbeitsplatz. Die betreffende Gemeinde änderte daraufhin ihre Arbeitsordnung dahingehend, dass sie den Angestellten das Tragen von auffälligen Zeichen ideologischer oder religiöser Zugehörigkeit generell untersagte.

Laut EuGH steht den Mitgliedstaaten und deren Behörden ein Wertungsspielraum bei der Ausgestaltung der Neutralität des öffentlichen Dienstes zu. Eine „Politik der strikten Neutralität“ ist demnach ebenso mit den Grundsätzen der Religionsfreiheit und des Diskriminierungsverbots vereinbar wie die gegenteilige Entscheidung, das Tragen von Zeichen religiöser oder weltanschaulicher Überzeugungen zu erlauben.

Bedingung sei, dass das Ziel der Neutralität in kohärenter und systematischer Weise verfolgt werde und die Mittel zur Durchsetzung sich auf das Nötigste beschränkten. Es sei Sache der nationalen Gerichte, zu prüfen, ob diese Anforderungen erfüllt seien.

Der EuGH entschied in den vergangenen Jahren schon mehrfach, dass Unternehmen das Tragen religiöser Zeichen am Arbeitsplatz unter bestimmten Umständen verbieten können.

Richterspruch führe zu „Kollateralschaden“ unter Juden Europas

Oberrabbiner nennt EuGH-Urteil zu religiösen Zeichen verstörend

Berlin, 30.11.2023 [KAP/KNA/selk]

Der Präsident der Konferenz Europäischer Rabbiner, Pinchas Goldschmidt, hat das jüngste Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zum sichtbaren Tragen religiöser Zeichen als verstörend bezeichnet. Dies sei ein „Angriff auf das Grundrecht der Religionsfreiheit“, schreibt der ehemalige Moskauer Oberrabbiner in der „Jüdischen Allgemeinen“. Zwar sei es im konkreten Fall um ein muslimisches Kopftuch gegangen. Allerdings führe das Urteil zu einem „Kollateralschaden“ unter Juden in Europa: „Wenn mit höchstrichterlicher Bestätigung religiöse Symbole selbst aus den Hinterzimmern europäischer Amtsstuben verbannt werden, gilt das auch uns“, so Goldschmidt.

Laut EuGH-Urteil kann eine öffentliche Verwaltung Beschäftigten das sichtbare Tragen des islamischen Kopftuchs, eines Kreuzes oder einer Kippa untersagen. So ein Verbot sei dann gerechtfertigt, wenn es darum gehe, ein vollständig neutrales Verwaltungsumfeld zu schaffen, so die Richter. Eine solche Regel sei nicht diskriminierend, wenn sie allgemein und unterschiedslos auf das gesamte Personal angewandt werde und sich auf das absolut Notwendige beschränke.

Mitgliedsstaaten besitzen Spielraum bei Neutralität

Ein Arbeitsgericht im belgischen Lüttich hatte den EuGH um Auslegung des EU-Rechts gebeten. Anlass war der Rechtsstreit einer muslimischen Gemeindebediensteten um ein Kopftuchverbot am Arbeitsplatz. Dem EuGH zufolge steht den Mitgliedstaaten und deren Behörden ein Wertungsspielraum bei der Ausgestaltung der Neutralität des öffentlichen Dienstes zu. Eine „Politik der strikten Neutralität“ ist demnach ebenso mit den Grundsätzen der Religionsfreiheit und des Diskriminierungsverbots vereinbar wie die gegenteilige Entscheidung, das Tragen von Zeichen religiöser oder weltanschaulicher Überzeugungen zu erlauben.

Bedingung sei, dass das Ziel der Neutralität in kohärenter und systematischer Weise verfolgt werde und die Mittel zur Durchsetzung sich auf das Nötigste beschränkten. Es sei Sache der nationalen Gerichte, zu prüfen, ob diese Anforderungen erfüllt seien.

Neue Synagoge in Magdeburg eröffnet

Schuster: „Jüdisches Leben in Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte“

Magdeburg, 11.12.2023 [epd/selk]

In Magdeburg ist am 10. Dezember die neu erbaute Synagoge eröffnet worden. An der Feierstunde nahmen unter anderem Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) und der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, teil. Haseloff sprach von einem Tag der Zuversicht, der Freude und der Hoffnung: „Der Neubau der Synagoge steht für ein friedliches Miteinander und für Pluralismus.“

Mit dem Neubau bekenne sich die Synagogen-Gemeinde zu einer langfristigen Zukunft in Magdeburg und Sachsen-Anhalt, sagte der Regierungschef. Jüdisches Leben werde wieder deutlich sichtbarer und erlebbar.

Zentralrats-Präsident Schuster sagte, die Gemeinde sei in den 1990er Jahren durch Zuwanderer aus Osteuropa wieder deutlich angewachsen. „Jüdisches Leben in Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte, die vor allem dem Mut jüdischer Zuwanderer zu verdanken ist“, sagte Schuster.

„Haus des Gebets für alle Völker“

Die neue Synagoge verfügt über 120 Sitzplätze, einen Gemeindesaal sowie über ein Ritualbad, eine sogenannte Mikwe. Gebrannte Tonsteine an der Fassade des Synagogenraums sollen die Klagemauer in Jerusalem symbolisieren. Darüber steht in hebräischer Schrift ein Zitat aus der hebräischen Bibel: „Denn mein Haus wird ein Haus des Gebets für alle Völker genannt werden.“

Der Neubau steht wenige hundert Meter von dem alten Gotteshaus entfernt, das 1938 von den Nationalsozialisten zerstört wurde. Das Gebäude hat nach Angaben der Gemeinde rund 7,6 Millionen Euro gekostet. Das Land Sachsen-Anhalt fördert den Neubau mit einem Zuschuss von 2,8 Millionen Euro, der aufgrund gestiegener Kosten aufgestockt wurde.

DIAKONIE-REPORT

Bundesweite Spendenaktion mit Festgottesdienst aus Leipzig gestartet

Motto in diesem Jahr: „Wandel säen“

Berlin/Leipzig, 3.12.2023 [IDEA/selk]

Mit einem festlichen Gottesdienst in der Peterskirche in Leipzig hat Brot für die Welt die bundesweite Spendenaktion eröffnet. Das Motto lautet in diesem Jahr „Wandel säen“. Der Gottesdienst aus der Peterskirche ist live im Ersten übertragen worden.

Landesbischof Tobias Bilz begrüßte zusammen mit Bundespräsident a.D. Joachim Gauck. Anschließend predigten Pfarrerin Dagmar Pruin, Präsidentin von Brot für die Welt, und der Kenianer Peter Nyorsok, Direktor der Partnerorganisation ADS North Rift, abwechselnd über die Worte des Propheten Hosea: „Sät Gerechtigkeit und erntet nach dem Maß der Liebe! Pflügt ein Neues!“

Bundespräsident a.D. Joachim Gauck machte in seinem Statement deutlich, dass die Worte „Wandel säen“ auch eine Verpflichtung in sich tragen. „Sie erinnern uns daran,

dass in unserer Welt des Überflusses immer noch mehr als 800 Millionen Menschen hungrig sind. Kinder, die unterernährt sind, Menschen, die ihre Existenzgrundlage verlieren – all das geschieht während genug Lebensmittel produziert werden, um alle Menschen zu sättigen.“

In ihrer Predigt zeigte Dagmar Pruin die Hoffnung auf, die für sie in den Worten Hoseas liegen: „Hosea, der Prophet, sieht weiter, sieht mehr. Er schaut eine Zukunft, wo es keine Zukunft mehr gibt, und bereitet gerade damit eine Zukunft vor.“ Und auch wenn es heute kaum vorstellbar sei, dass es eine friedliche Zukunft und gerechte Verhältnisse geben werde, stimme sie die Tätigkeit der Partner von Brot für die Welt, die „unerschrocken ihre Arbeit tun und mich teilhaben lassen an ihren Gedanken“, zuversichtlich und lasse sie in die Zukunft sehen.

Peter Nyorsok sagte, dass für ihn „Säen“ Hoffnung im konkreten Handeln bedeute. „Wenn ich einen Samen in die Erde lege, dann möchte ich das Leben erhalten.“ Er berichtet von seiner Organisation ADS North Rift und wie sie in Kenia hilft. Zunächst durch Zuhören. Wir hören auf die Wünsche aller Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten. Wir befähigen sie, selbst Veränderungen zu bewirken. Wir unterstützen sie dabei, ihre großartigen, angeborenen, von Gott gegebenen Fähigkeiten zu entdecken.“

Im Rahmen einer Festveranstaltung am Vorabend des Gottesdienstes im Kuppelsaal der Leipziger Volkszeitung (LVZ) führte LVZ-Chefredakteurin Hannah Suppa ein ausführliches Interview mit Bundespräsident a.D. Joachim Gauck. Landesbischof Tobias Bilz wies bei der Veranstaltung darauf hin, wie dringend notwendig ein Wandel sei. Aktuell verharrte die Zahl der Hungernden auf hohem Niveau. In vielen Ländern ballten sich Krisen und verschärften sich die Lebensbedingungen weiter. „Wandel säen“ könne aber Realität werden. „Die Projektarbeit von Brot für die Welt kennt ungezählte Beispiele, wo Menschen und ganze Dorfgemeinschaften neue Perspektiven gefunden und sich die Lebensverhältnisse deutlich zum Besseren gewandelt haben.“

Der Vorstandsvorsitzende der Diakonie Sachsen, Dietrich Bauer, sagte im LVZ-Kuppelsaal: „Es sind wichtige und drängende Themen, um die es bei Brot für die Welt geht. Wir sehen eine Welt voller Konfrontationen und wachsender Spannungen. Wir sehen eine Welt, in der die einen im Überfluss leben, während die anderen nicht wissen, ob sie am nächsten Tag etwas zu essen haben. Es geht um nichts Geringeres, als um die Überwindung dieser extremen Gegensätze, um Gerechtigkeit, und vieles muss sich dafür ändern.“

Hintergrund:

1959 rief die Evangelische Kirche erstmals mit der Aktion Brot für die Welt zu Spenden im Kampf gegen Hunger und Armut auf. Aktuell fördert das evangelische Entwicklungswerk mehr als 1.800 Projekte in 90 Ländern. Schwerpunkt der Arbeit sind die Überwindung von Hunger und Armut, die Stärkung von Bildung und Gesundheit sowie der Einsatz für Menschenrechte und Klimagerechtigkeit.

Die Kollekten an Heiligabend sind in den evangelischen Kirchengemeinden traditionell für Brot für die Welt bestimmt.

Frühstück (nicht nur) für Frauen in Berlin-Wedding

Vertrauensvolle Anrede

Berlin, 29.11.23 [selk]

„Frühstück (nicht nur) für Frauen“: Dieses Forum ist das Format, zu dem sich Kirchglieder und Gäste der Gemeinden aus Berlin und Brandenburg der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in den Räumen der Augustana-Gemeinde Berlin-Wedding regelmäßig treffen. Zu Samstag, den 25. November, war zu einem ebenso interessanten wie anspruchsvollen Thema eingeladen worden: „Der Glaube an den einen Gott. Unterschiede im Verständnis des „Monotheismus“ zwischen Christentum und Islam. Als Referent war SELK-Prof. i.R. Dr. Werner Klän (Lübeck) gewonnen worden.

Nachdem sich Hörerinnen und Hörer am bereitstehenden Frühstück gestärkt hatten, setzte der Referent bei den Synodal-Entscheidungen der frühen Kirche ein: Auf dem Konzil von Nizäa, 325 nach Christus, wurde die Gottheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, bekannt und auf einem nachfolgenden Konzil, 381 nach Christus in Chalzedon, präzisiert. Die Reformation des 16. Jahrhunderts bekannte sich zu den Aussagen der Theologen der Frühen Kirche und betonte dabei, dass die Zentralfrage

„Wie komme ich zum Frieden mit Gott?“ durch das Kreuzesopfer Jesu als dem Christus und Gottessohn zu beantworten sei. Zu bekennen, Jesus sei nur Mensch gewesen, würde das Heilswerk als unwirksam erklären. Zu bekennen, Christus sei nur Gott, würde das Heil nicht vom Himmel zu den Menschen auf die Erde bringen.

Dieses Bekenntnis zu dem Einen Gott in drei Personen als Vater, Sohn und Geist ist konstitutiv für das Christentum und macht seit der Entstehung des Islam im 7. Jahrhundert auf der arabischen Halbinsel einen zentralen Unterscheidungspunkt beider Religionen aus. Klän referierte Kernaussagen aus dem Koran, die eindeutig die Gottessohnschaft Christi ablehnen und verdammen. Für den Islam sind entsprechende Aussagen der Bibel entweder Fälschungen oder bewusste Gotteslästerung.

Weiter zeigte der Referent anhand Jesu Gottesanrede als „Vater“ einen weiteren zentralen Unterschied: Diese vertrauensvolle Anrede, die das göttliche Heilswerk und Gottes Liebe zu den Menschen signalisiert, ist für den Mos-

KURZ UND BÜNDIG AUS DER SELK

PERSONALIA

Pfarrer Tino Bahl (44), Lage, wird nach einem Beschluss der Kirchenleitung auf deren Tagung am 1./2. Dezember 2023 in Hofgeismar aufgrund von § 25 Abs 6 der Pfarrerdienstordnung in Zusammenhang mit Abs 8 sowie § 15 Abs 1 und 2 der Richtlinie zu den §§ 24 und 25 der Pfarrerdienstordnung versetzt werden; die Kirchenleitung hat die Entscheidung über den Ort der Versetzung vertagt. Die Pfarrstelle Lage/Blomberg ist damit vakant.

Pfarrer Bernd Hauschild (60), Herne, wurde von der Kirchenleitung mit Schreiben vom 6. Dezember 2023 in den Wartestand versetzt. Er trägt den Titel „Pfarrer im Wartestand“. Es ist ihm gestattet und er wurde dazu aufgefordert, sich selbst um eine freie Pfarrstelle zu bemühen. Ihm wurde die Aufgabe erteilt, Vertretungsdienste vor allem in den Kirchenbezirken Rheinland-Westfalen und Niedersachsen-Süd (Westteil). Zusätzlich wurde er bis zum 30. Juni 2024 zu Unterstützungsdiensten im Pfarrbezirk Düsseldorf unter der dienstlichen Verantwortung von Pfarrer Gerhard Triebe eingeteilt.

Thomas Warneck (66), Hannover, wurde durch die Kirchenleitung auf deren Sitzung am 1./2. Dezember 2023 in Hofgeismar die Wahrnehmung der Rechte aus seiner Ordination wieder genehmigt, nachdem er 1993 aus dem Dienst der SELK entlassen worden war und die Rechte aus der Ordination seither ruhten. Er trägt den Titel „Pfarrer a.D.“.

Vikar Guilherme Knüpfer (31), Joinville (Brasilien), wurde von der Kirchenleitung mit Wirkung vom 1. Februar 2024 als Pfarrvikar in den Pfarrbezirk Schwenningdorf/Rabber/Blasheim entsandt.

Christoph Lerle (69), Nürnberg, wurde am 17. Dezember 2023 in Nürnberg durch Superintendent Scott Morrison (Stuttgart) zu seinem Dienst als Pfarrdiakon im Pfarrbezirk Nürnberg-Crailsheim-Mühlhausen (Franken) gesegnet.

KURZNACHRICHTEN

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 9. Dezember, fand im Kirchenbüro der SELK in Hannover die erste Sitzung der **Synodalkommission für Rechts- und Verfassungsfragen** (SynKo-ReVe) in der Synodalperiode 2023/2027 statt. Friederike Bock (Hannover) wurde erneut zur Vorsitzenden gewählt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Pfarrer Richard Tepper, Uelzen**, wird am 28. Januar 85 Jahre alt. Tepper war Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Freikirche und nach deren im Westteil Deutschlands vollzogenen Vereinigung mit anderen lutherischen Bekenntniskirchen zur SELK Pfarrer dieser Kirche in Groß Oesingen (bei Gifhorn) und Oberursel. Übergemeindlich arbeitete er leitend im Amt für Gemeindedienst der SELK mit. Tepper ist verheiratet, das Ehepaar hat fünf Kinder.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Pfarrer Rainer Kempe, Wittingen**, wird am 15. Januar 70 Jahre alt. Er war in den Pfarrbezirken Bochum (Kreuzgemeinde), Homberg (Efze) und Berlin-Neukölln tätig. Er war leitend in der gesamtkirchlichen Jugend- und Freizeitarbeit aktiv und wirkt auch heute noch als Vorsitzender des Posaunenwerks der SELK. Kempe ist verheiratet, das Ehepaar hat vier Kinder.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 4. November referierte **SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D.** (Hannover) im Gemeindefaal der Immanuelsgemeinde **Stuttgart** der SELK zum Thema „Gegenwart und Zukunft der SELK“. Es schloss sich ein Interview an, in dem Gabriele Kiunke-Schwarz und Hans-Ulrich Schiel gesammelte Fragen aus der Gemeinde an den Bischof stellten.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- In **Wiesbaden** wird es wieder schön laut: Die **Jungbläserfreizeit der SELK im Süden** geht in die nächste Runde. Vom 3. bis zum 7. April findet traditionell im Martin-Luther-Haus der Wiesbadener Christuskirchengemeinde der SELK die nächste Jungbläserfreizeit statt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die kleine SELK-Gemeinde in Naumburg-**Altenstädt** feierte am 17. Dezember ihr **100. Kirchweihjubiläum**. Bei strahlendem Sonnenschein konnte die Gemeinde im Gottesdienst 120 Gäste begrüßen. Bei dem anschließenden Mittagessen im Dorfgemeinschaftshaus waren es immer noch 80. Den Gottesdienst leitete Gemeindepfarrer Johannes Heicke, die Predigt hielt Propst Manfred Holst (Marburg), ehemaliger Pfarrer der Gemeinde. Offizielle Gäste aus der

örtlichen Politik und Ökumene nahmen teil. Aus der Gemeindegeschichte wurde berichtet.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 17. Dezember wurde **Manfred Gimmler** aus dem ehrenamtlichen Dienst als **Ortskraft für Arbeitssicherheit** der SELK verabschiedet. Nach dem Gottesdienst seiner Dortmunder Gemeinde überreichte Pfarrer Carsten Voß einen Blumenstrauß und eine Urkunde der Kirchenleitung mit dem Dank für Gimmmlers Dienste seit 2009. Die Gesamtkirche dankt Manfred Gimmler herzlich für seinen Einsatz im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes im Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen der SELK.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Der **Frühstückskonvent** der Ruhestandspfarrer im **Kirchenbezirk Hessen-Süd** der SELK hat sich zum zweiten Mal zum fröhlichen Gedankenaustausch getroffen, diesmal am 7. Dezember im Oberurseler Café Klatsch. „Weil wir so eine schöne Gemeinschaft hatten und es allen ausnehmend gut gefiel, ist ein weiterer Konvent im Frühjahr beziehungsweise Frühsommer 2024 geplant“, sagt Pfarrer i.R. Jürgen Schmidt (Kassel), Initiator der Treffen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die beliebte **Bläuerschulung** des **Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd** der SELK findet im neuen Jahr vom 24. bis zum 28. März im 10. Jahr im Jugend-, Bildungs- und Freizeit-(JBF)-Centrum auf dem Bückeberg statt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Zwei Tage vor Heiligabend rollte die **Kaffeekarre** am Nachmittag des 22. Dezember zum letzten Mal in diesem Jahr in die **Plauener Innenstadt**. Ortspfarrer Matthias Tepper von der Matthäus-Gemeinde der SELK schenkt dort wöchentlich kostenlos Heiß- und Kaltgetränke aus und kommt mit vielen Menschen ins Gespräch.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- SELK-Pfarrer Dr. **Gottfried Martens** D.D. (Berlin-Steglitz) hat kürzlich unter dem Titel „Verkannt – verdrängt – verschwiegen. **Zur Lage konvertierter christlicher Geflüchteter in Deutschland**“ einen **Aufsatz** veröffentlicht. Er ist erschienen in dem von Thomas Schirrmacher, Martin Lessenthin und Martin Warnecke im Auftrag mehrerer Werke herausgegebenen „Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen 2022/2023“ (= Studien zur

Religionsfreiheit/Studies in Religious Freedom | Band 39), Bonn 2023, S.163-171.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Der **neue Chor im Westen der SELK** – „ProVocals“ – begeisterte kürzlich in der Kreuzkirche der SELK in Witten bei seinem adventlichen Debüt-Konzert. ProVocals hatte sich mit rund 30 jungen Leuten erst im Sommer dieses Jahres gebildet. Die musikalische Leitung hat Stephanie Buyken-Hölker (Köln).

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Das erste Adventswochenende verbrachten sechs Studenten und zwei Professoren der **Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel** der SELK mit einem **Einkehrwochenende** auf Burg Breuberg im Odenwald. Thematisch ging es um die Persönlichkeitsbildung und um Eigenschaften, die ein Pfarrer mitbringen sollte. Auch eine Vorstellung der SELK im Kontext der ökumenischen Lage in Deutschland und eine Einheit zum Verhältnis von Kirche und Welt/Gesellschaft standen auf dem Plan.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Volle Kirche am Donnerstag, 14. Dezember, bei der SELK in **Schlierbach**: Zu Gast war das Rigaer Blechbläser Quintett für ein fulminantes **Konzert** zur Weihnachtszeit.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 10. Dezember feierte die Bethlehemsgemeinde der SELK in **Hannover** einen **Konzert-Gottesdienst** in vollbesetzter Kirche. Die Bethlehem Voices sangen Stücke aus ihrem aktuellen Programm und zwanzig Kinder sangen vor und mit der Gemeinde. Ortspfarrer Superintendent Gottfried Heyn hielt eine Kurzpredigt. Anschließend gab es ein adventliches Beisammensein, bei dem fast 400 Euro für die Kindertafel in Hannover gespendet wurden.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Prof. Dr. **Volker Stolle** (Mannheim), emeritierter Lehrstuhlinhaber für Neues Testament an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel der SELK, hat ein **neues Buch** veröffentlicht. Unter dem Titel „Die Kelchstrophe im evangelischen Kirchenlied“ untersucht er die Kelchsymbolik im evangelischen Kirchenlied. Das Buch ist als Band 4 der Reihe „Glauben und Bekennen. Arbeiten zu Theologie und Leben der lutherischen Kirche in Geschichte und Gegenwart“ (GUB) bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienen.

lem nicht nachvollziehbar. Allah bleibt der ewige Richter, dessen Urteil nicht voraussehbar ist und darum den gläubigen Moslem zu steten guten Werken nötig.

Zuletzt machte der Referent deutlich, dass interreligiöse Gespräche in diesen Fragen an ihre Grenzen stoßen. Da solche Gespräche seitens des Islam immer auch staatliche

Machtfragen implizieren, können sie nicht in Freiheit der Meinungen geführt werden.

Der sich anschließende rege Austausch zeigte die Betroffenheit der Teilnehmenden und gleichzeitig die Aktualität des Themas im Alltag wie auch im interreligiösen Gespräch.

Santa ist auf Dienstreise Jerusalemer Christen verzichten auf große Weihnachtsfeiern

Jerusalem, 20.12.2023 [IDEA]

Adventsgottesdienst in Jerusalem. Die deutsche evangelische Erlöserkirche hat eingeladen. Gut 20 Besucher sitzen in einem Stuhlkreis im Chorraum. An der Decke hängt ein gelber Papierstern. „Du, Tochter Zion, freue dich sehr“, heißt es in der Lesung aus Sacharja 9, 9. „Und du, Tochter Jerusalem, jauchze!“ Doch die Freude will nicht so recht durchbrechen. Der Krieg ist allgegenwärtig. Auch ein Hinweis im Liedblatt unterstreicht die gedämpfte Stimmung: „In der Advents- und Weihnachtszeit werden die Kirchen Jerusalems keine Feiern, Weihnachtsmärkte oder Empfänge veranstalten. Auch in unserer Gemeinde entfallen Adventsbazar, Nikolausnachmittag und Konzerte.“ Immerhin ein paar Christstollen und Waffeln gibt es nach dem Gottesdienst. „Im Flugzeug von Frankfurt nach Tel Aviv war ich der einzige Tourist,“ meint ein Mann mit Kaffeetasse in der Hand. Und selbst für israelische Verhältnisse sei die Kontrolle am Flughafen sehr skeptisch gewesen. Mit Touristen rechnet dort wohl keiner mehr.

Seit Wochen keine Kunden

Unruhig sitzt Edi Gihem vor seinem Friseursalon, legt jedem Passanten einen neuen Haarschnitt nahe. Normalerweise ist die St.-Franziskus-Straße voll von Touristen. „Aber Weihnachten fällt dieses Jahr aus.“ Über den Krieg möchte Edi nicht sprechen. Stattdessen zeigt der 36-jährige auf eine Urkunde in seinem Salon, die er eingerahmt hat wie manche Friseure ihren Meisterbrief. Es ist eine Segnungsurkunde an seinen Vater Hamdi, unterzeichnet im Namen des Papstes. „Als arabische Christen stehen wir auf keiner Seite des Krieges, wir stehen für Frieden.“ Auch Hamza ergeht es nicht besser. In seinem Souvenirladen verkauft er alles, was Pilgern gefällt: Kreuzketten,

Davidsterne, Krippen. „Ich hatte seit drei Wochen keine Kunden mehr“, behauptet der grauhaarige Muslim und preist eine Schachtel Christbaumaufhänger an. Zehn Motive für zehn Euro. Der Schmuck sei seinen Preis wert. „Das haben christliche Familien in Bethlehem gefertigt. Aus echtem Olivenholz.“

Ein gelernter Weihnachtsmann

Immerhin einer lässt sich die Stimmung nicht nehmen. Issa Kassissieh, der selbst ernannte Weihnachtsmann von Jerusalem. Nach seiner Karriere als Kapitän eines palästinensischen Basketballteams hat der 53-jährige Christ eine „Santa-Schule“ in den USA besucht, sich ein rotes Kostüm zugelegt und sogar die Augenbrauen weiß gefärbt. Sein Haus ist ganzjährig mit Zweigen geschmückt und im Dezember für Kinder aus aller Welt geöffnet. Nur heute ist Kassissieh auf Dienstreise. Vor der Zentrale des YMCA – des Christlichen Vereins junger Menschen – in Westjerusalem soll ein Weihnachtsbaum erleuchtet werden. Und wer wäre dafür besser geeignet als Santa selbst? Bevor es soweit ist, lockt ein Streichquartett neugierige Israelis auf den Vorplatz des Gebäudes, der Chef des YMCA hält eine Ansprache über gesellschaftlichen Zusammenhalt. Issa Kassissieh hingegen hält sich kurz, als er das Mikrofon bekommt.

„Jerusalem ist das Herz der Welt. Wenn wir in Jerusalem Frieden haben, wird es Frieden auf der ganzen Welt geben.“ Statt „3, 2, 1!“ ruft er aus voller Kehle: „Hoffnung, Liebe, Friede!“ – dann erleuchten Hunderte Lichterketten den Nachthimmel.

Weihnachten in Pakistan

Christen feiern unter schwierigen Umständen die Geburt Jesu

Jaranwala, 20.12.2023 [IDEA]

An Weihnachten haben alle Pakistanis frei, denn der 25. Dezember ist ein Nationalfeiertag, der sogenannte „Große Tag“. Doch nicht wegen Jesus, sondern wegen des Staatsgründers Muhammed Ali Jinnah (1876 – 1946): Auch er hat an dem Tag Geburtstag. Das nutzen die Christen, um ausgiebig die Geburt ihres Heilands zu feiern: Sie putzen und dekorieren ihre Häuser und Kirchen; sie laden einander zu zahlreichen Feiern ein; sie proben Krippenspiele und Lieder für den Weihnachtsgottesdienst.

Kleine Geschenke

Auch wenn Gläubige infolge von Arbeitslosigkeit und der aktuellen Inflation nur wenig Geld haben, besorgen sie kleine Geschenke für Freunde und Verwandte. Wer es sich irgendwie leisten kann, kauft neue Kleidung. Der Gottesdienst an Heiligabend ist der am besten besuchte im ganzen Jahr. Anschließend wird in der Gemeinschaft gegessen – inklusive Geburtstagsständchen und -torte für Jesus. Später ziehen viele Christen durch die Straßen. Mit Trommeln und lautem Gesang erzählen sie von der Geburt Jesu.

Freude nicht nehmen lassen

Wie ist das möglich – in einem Land, das Platz sieben auf dem Weltverfolgungsindex von Open Doors belegt, in dem Christen wegen angeblicher Beleidigung des Propheten Mohammed (Blasphemie) im Gefängnis sitzen und in dem radikale Muslime erst am 26. August in Jaranwala 25 Kirchen und mehr als 300 Häuser von Christen zerstörten? Die Antwort: Pakistans Christen leben vorwiegend in eigenen Vierteln, die ihnen zumeist ein gewisses Maß an Freiheit und Sicherheit bieten. Dort können sie ausgelassen ihren Glauben feiern und sich gegenseitig ermutigen. Das wird auch in Jaranwala in diesem Jahr nicht anders sein: Sie werden – vielleicht unter Polizeischutz – feiern und sich ihre Freude an der Geburt Jesu trotz Gefahr nicht nehmen lassen. Die Weihnachtsdekoration bleibt oft bis Ostern in den Kirchen hängen und erinnert alle Christen daran: „Der Heiland ist geboren!“

IMPRESSUM

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info), ISSN 1617-7614

Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Herausgeber: Kirchenleitung der SELK

Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover | Tel.: 0511-557808 | Fax: 0511-551588 | E-Mail: selk@selk.de

Redaktion: Pfarrer Alberto Kaas (Aus der evangelischen Welt)

Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen (Nachrichten aus der Ökumene)

Prof. i.R. Dr. Werner Klän D.Litt. (Aus dem Weltluthertum)

Christiane-Helene Poetsch (Diakonie-Report)

Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK)

Hauptjugendreferent Karsten Schreiner (Jugendwerks-Informationen)

Endredaktion: Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen

Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet.

Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats.

Layout: Agentur smile-design, Berlin

Konto der SELK: IBAN: DE47 2507 0024 0444 4444 00, BIC: DEUTDEDBHAN (Deutsche Bank Hannover)

Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.